

GESCHÄFTSBERICHT RAIFFEISEN-GRUPPE 2003





ZURÜCK Mit dem Klick auf dieses Symbol kehren Sie auf die vorhergehende Seite zurück.



VERGRÖßERN Ein Klick auf dieses Symbol vergrößert die Ansicht am Bildschirm.



HOME/INHALT Mit einem Klick auf dieses Symbol kehren Sie auf die Seite mit dem Inhaltverzeichnis zurück. Hier können Sie das gewünschte Kapitel immer direkt anwählen



DRUCKEN Ein Klick auf dieses Symbol öffnet das Fenster für den Druck des Dokuments (jeweils Doppelseiten). Für den Druck von Einzelseiten wählen Sie bitte auf der Raiffeisen-Homepage das Dokument «pdf für Druck».



WEITER Mit dem Klick auf dieses Symbol gelangen Sie auf die folgende Seite.



VERKLEINERN Auf vergrößerten Seiten wählen Sie mit einem Klick auf dieses Symbol die «Normalansicht».

Schlüsselzahlen	
Erfolg dank der Marke «Raiffeisen»	6
Marktätigkeit der Raiffeisen-Gruppe	12
Risikopolitik	20
Verantwortung gegenüber der Gesellschaft	30
Geschäftsverlauf	44
Gruppen-Bilanz	52
Gruppen-Erfolgsrechnung	53
Mittelflussrechnung	54
Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung	55
Informationen zur Bilanz	68
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	80
Informationen zur Erfolgsrechnung	84
Bericht über die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung	87
Struktur der Raiffeisen-Gruppe	90
Raiffeisenbanken in den Kantonen	91
Regionalverbände	92
Organe des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken	93
Organigramm des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken	94
Zahlenvergleich Gruppenunternehmen	99
Bilanz in der 5-Jahres-Übersicht	100
Erfolgsrechnung in der 5-Jahres-Übersicht	101
Wichtigste Raiffeisen-Merkmale	104
Impressum	



SCHLÜSSELZAHLEN

	2003 in Mio. CHF	Veränderung in %	2002 in Mio. CHF	Veränderung in %	2001 in Mio. CHF
Bilanz-Kennzahlen					
Bilanzsumme	102'140	10,2	92'684	12,5	82'409
Ausleihungen	81'377	7,2	75'901	7,2	70'821
Kundengelder	74'718	9,2	68'393	10,3	62'025
Kundengelder in % der Ausleihungen	91,8%		90,1%		87,6%
Erfolgs-Kennzahlen					
Zinsenerfolg	1'579	8,8	1'451	9,4	1'326
Kommissionserfolg	128	7,7	119	- 5,0	126
Betriebsertrag	1'908	9,0	1'750	8,5	1'613
Geschäftsaufwand	1'052	3,1	1'020	9,3	934
Bruttogewinn	856	17,3	730	7,5	679
Gruppenergebnis vor Steuern	593	13,3	523	44,4	362
Gruppengewinn	453	5,6	429	28,1	335
Bruttogewinn pro Personaleinheit (in 1000 CHF)	144,3	11,4	129,5	- 0,2	129,8
Geschäftsaufwand in % des Betriebsertrages	55,1%		58,3%		57,9%
Eigene Mittel					
Total Eigenkapital	4'805	10,9	4'334	11,7	3'881
Eigenkapitalrendite (ROE)	9,9%		10,5%		9,0%
Eigenkapitalquote	4,7%		4,7%		4,7%
Tier 1 Ratio	9,5%		9,0%		8,6%
Tier 2 Ratio	14,0%		13,3%		12,6%
Marktangaben					
Marktanteil im Hypothekengeschäft (geschätzt)	13,0%		12,7%		12,2%
Marktanteil im Sparbereich (geschätzt)	16,8%		16,8%		16,3%
Anzahl Einwohner im Geschäftskreis (in Mio.)	6,6	3,6	6,3	15,4	5,5
Anzahl Genossenschafter	1'180'700	6,6	1'107'354	9,9	1'007'589
Ressourcen					
Anzahl Mitarbeiter/innen (pro Kopf)	7'353	3,6	7'098	5,7	6'715
davon Lehrlinge	642	0,9	636	8,2	588
Anzahl Personaleinheiten	6'058	4,3	5'806	6,2	5'466
Anzahl Raiffeisen-Standorte	1'249	- 2,3	1'278	- 0,9	1'290
Anzahl Bancomaten	1'157	5,3	1'099	10,0	999
Vermögensverwaltungsgeschäft					
Anzahl Depots	250'803	4,3	240'369	1,3	237'378
Total Depotvolumen	22'202	12,1	19'809	- 1,5	20'109
Volumen der Raiffeisen-Fonds	7'499	6,6	7'034	- 7,8	7'627
Kreditgeschäft					
Effektive Verluste	168	134,8	72	24,3	58
in % der Ausleihungen	0,206%		0,094%		0,081%
Ertragslose Ausleihungen	373	30,9	285	- 12,9	327
in % der Ausleihungen	0,458%		0,375%		0,462%



Schweizer Verband der Raiffeisenbanken

Öffentlichkeitsarbeit
Postfach
9001 St.Gallen
Telefon 071 225 85 24
Fax 071 225 86 50
Internet: www.raiffeisen.ch
E-Mail: pr@raiffeisen.ch

Layout: freicom ag, St.Gallen
Druck: Druckerei Flawil AG
Fotos: Christof Sonderegger,
Rheineck (Rheinbilder),
mehrbild, St.Gallen (Portraits)

Dieser Bericht liegt auch
in Englisch, Französisch und
Italienisch vor.



*«Das Prinzip aller Dinge ist das Wasser;
aus Wasser ist alles und ins Wasser kehrt alles zurück.»
Thales von Milet*

- 03 -

Die Schweiz als Wasserschloss Europas ist geprägt von Seen, Bächen und Flüssen. Sie sind nach wie vor das einzige flächendeckende und weitgehend zusammenhängende natürliche Netzwerk, wenn auch die wenigsten Flussläufe noch als Transportwege benützt werden. Auf dem Weg von der Quelle bis zur Landesgrenze ist das Wasser für die Menschen Naturschauspiel und Wasserspeicher zugleich – und damit Lebensgrundlage.

Ähnlich wie die Flüsse in der Schweiz stehen die Raiffeisenbanken in ihrem Bereich für ein schweizweites Netzwerk und sorgen für eine flächendeckende Versorgung mit allen modernen Bankdienstleistungen. Und damit sind die Wasserwege – am Beispiel des Rheins –, die in diesem Jahr den Geschäftsbericht illustrieren, ein starkes Bild für die Kompetenz unsere Bankengruppe.

Ein Fluss wie der Rhein, dessen Lauf von der Quelle bis zur Landesgrenze in den Bildern dieses Geschäftsberichts dokumentiert ist, ist auch Sinnbild des Lebens. Wir laden Sie ein, die Bilder aus der Sicht Ihres eigenen Lebensweges zu «lesen». Wenn wir als Raiffeisen-Gruppe irgendwo und irgendwann einen positiven Beitrag an Ihren Weg leisten dürfen, tun wir dies gerne: Wir machen den Weg frei.





Sich sammeln. Bevor Bewegung im Leben entsteht, sammelt man sich:
Beim Wasser verdunstet ein Drittel, nur zwei Drittel bleiben zurück und starten
zur Reise auf einem noch unbekanntem Weg in eine noch ungewisse Zukunft.
Tomasee am Ursprung des Vorderrheins



-06-



Kundennähe und attraktive Dienstleistungen, verbunden mit professionellen und motivierten Mitarbeitenden sind einige der Faktoren, die zum Erfolg der Raiffeisen-Gruppe beitragen. Was ihn noch ausmacht und vor welchen Herausforderungen Raiffeisen steht, zeigen Dr. h.c. Franz Marty und Dr. Pierin Vincenz im gemeinsamen Gespräch auf.

Dr. h.c. Franz Marty,
Präsident des Verwaltungsrates
der Raiffeisen-Gruppe

*«Das Modell der
Raiffeisen-Genossen-
schaft ist nach
wie vor topaktuell.»*

Die Raiffeisen-Gruppe kann wiederum auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Seit Jahren zeigt die Erfolgskurve nach oben. Worauf führen Sie den Erfolg zurück?

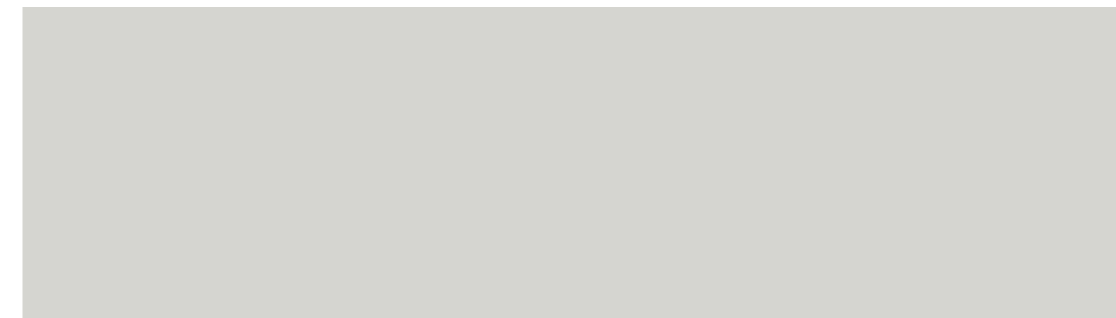
Dr. Pierin Vincenz: Um erfolgreich zu sein, müssen verschiedene Faktoren zusammenspielen. In erster Linie zählt sich unsere Kundennähe aus, die Kundinnen und Kunden fühlen sich ernst genommen. Dann zeichnet sich Raiffeisen als verlässlicher Partner mit einer konstanten Strategie aus. Dies alles nützt nichts, wenn das Unternehmen nicht in der Lage ist, konkurrenzfähige Produkte zu fairen Preisen anbieten zu können. Bei Raiffeisen können sich unsere Kundinnen und Kunden auf die Fachkompetenz der Beraterinnen und Berater verlassen.

Dr. h.c. Franz Marty: Dazu kommt, dass Raiffeisen vom hervorragenden Image der Marke profitiert. Dies ist ein Erfolg der seriösen Aufbauarbeit der vergangenen Jahre. Das Modell der Raiffeisen-Genossenschaft ist nach wie vor topaktuell.

Wagen Sie einen Blick nach vorne: Steht die Raiffeisen-Gruppe am Ende einer Phase ausgeprägten Wachstums oder geht dieses unvermindert weiter?

Vincenz: Ein Ende des erfolgreichen Wachstums wurde uns schon einige Male prophezeit. Die Entwicklung ist aber anders verlaufen. Wir spüren allerdings, dass der Wettbewerb intensiver geworden ist. Trotzdem haben wir – regional unterschiedlich – noch einiges Wachstumspotenzial. Vielleicht geht aber die Entwicklung etwas langsamer voran als in den letzten Jahren.

Marty: Ich bin überzeugt, dass wir noch wachsen können. Die Voraussetzungen sind in den einzelnen Raiffeisenbanken gegeben. Ihr Unternehmergeist wird sich auf dem Markt weiterhin bemerkbar machen.



-07-

Was hat Sie im vergangenen Jahr am meisten beschäftigt?

Marty: Der Verwaltungsrat hat sich unter anderem auch mit sich selbst beschäftigt und die Weichen für eine wirkungsvolle Tätigkeit gestellt. Im Mittelpunkt steht das Ziel, die Grösse, Zusammensetzung und Organisation noch stärker auf die Anforderungen einer angemessenen Corporate Governance auszurichten.

Vincenz: Im Zentrum stand für uns die breit angelegte Diskussion mit den Raiffeisenbanken über die strategische Ausrichtung der nächsten Jahre. Abgestützt auf diese Ergebnisse werden wir in den kommenden Jahren unsere Stärken – die Kundennähe und die attraktiven Dienstleistungen – weiter ausbauen und massvoll Anpassungen in ergänzenden Geschäftsfeldern vornehmen.

Franz Marty, wie beurteilen Sie Ihr erstes Jahr als Verwaltungsratspräsident?

Marty: Ich durfte eine äusserst spannende Aufgabe in einem sehr professionell geführten Unternehmen antreten. Von der Politik her kannte ich die Situation, dass die Anliegen der Basis mit den Ansprüchen der strategischen Führung nicht immer problemlos zu harmonisieren sind. Das Engagement auf allen Stufen hat mich beeindruckt und gibt mir Zuversicht für die Zukunft.

Dr. Pierin Vincenz,
Vorsitzender der Geschäfts-
leitung der Raiffeisen-Gruppe

*«Ein Ende des erfolg-
reichen Wachstums wurde
uns schon einige
Male prophezeit. Die
Entwicklung ist aber anders
verlaufen.»*



Immer stärkerem Konkurrenzdruck ausgesetzt ist der Hypothekerbereich – das Kerngeschäft von Raiffeisen. Wie reagieren Sie darauf?

Vincenz: Der Wettbewerbsdruck ist schon seit einiger Zeit intensiver geworden. Wir haben trotzdem Marktanteile gewonnen. Dies zeigt, dass der Preis nicht die einzige ausschlaggebende Grösse ist. Seriöse Beratung, die das langfristige Wohl der Kundinnen und Kunden ins Zentrum stellt, zahlt sich ebenso aus. Die Pflege der Kundenbeziehung wird weiterhin einen grossen Stellenwert haben.

Marty: Die Beratungskompetenz unserer Mitarbeitenden vor Ort, verbunden mit der zentralen Produktentwicklung, wird uns auch in Zukunft rasches Reagieren am Markt erlauben.

Raiffeisen ist getragen vom Zinsgeschäft. Existieren Massnahmen, diese Abhängigkeit zu reduzieren?

Vincenz: Das Zinsgeschäft wird auch in Zukunft unser wichtigster Ertragspfeiler sein. Diesem tragen wir Sorge, indem wir weiterhin eine vorsichtige Kreditpolitik pflegen und die Bilanzrisiken professionell absichern. Parallel dazu läuft der Ausbau der Finanz- und Vorsorgeberatung. Raiffeisen ist auch in diesen Fragen der gewohnt verlässliche Partner.

Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist Raiffeisen eine attraktive Adresse. Was macht die Attraktivität aus?

Marty: Wir siedeln den unternehmerischen Spielraum dort an, wo er direkt umgesetzt werden kann. Unsere Mitarbeitenden schätzen den Handlungsspielraum, der ihre Arbeit interessant macht. Unsere neuen Mitarbeitenden staunen über das leistungsorientierte, aber menschlich angenehme Arbeitsklima.

Was sind die Herausforderungen der kommenden Jahre?

Vincenz: Unser Ziel ist, im Markt weiterhin zu wachsen und die Chancen einer homogenen Gruppe zu nutzen. Dazu gehört die laufende Überprüfung der Prozesse. Ein konsequentes Kostenmanagement ist im Umfeld gesättigter Märkte von entscheidender Bedeutung.

Marty: Wir wollen die Stärken der Marke Raiffeisen weiter entwickeln und uns als professionellen Finanzdienstleister positionieren. Die Präsenz vor Ort muss den Ansprüchen einer modernen Kundschaft genügen. Um diesen entsprechen zu können, werden wir unseren Fokus vermehrt auf die Förderung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legen. Deren Professionalität und Motivation ist einer der wichtigsten Faktoren für den Erfolg von Raiffeisen.





Erste Schritte gehen. Das Panorama rund um die ersten Schritte in einen Lebensabschnitt ist verheissungsvoll: Ziele so hoch wie schneebedeckte Berge, Ideen so vielfältig und farbig wie die Natur.

Piz Vial



Die Raiffeisenbanken bieten ihren Kundinnen und Kunden optimale Lösungen in allen wichtigen Finanzfragen: vom klassischen Sparen über Vorsorge und Börsenhandel bis zur Finanzberatung und zur Finanzierung von Wohneigentum. Aber auch für Pensionsplanungen und für Versicherungsfragen ist die Raiffeisenbank die richtige Adresse.



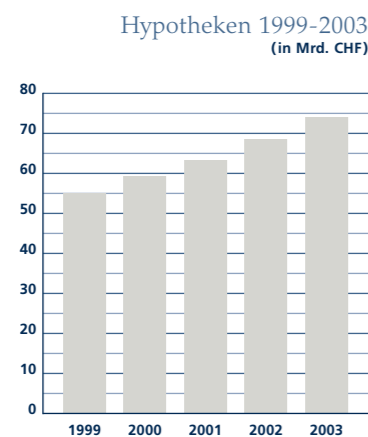
Anhand des obigen Modells, das die Kundenbedürfnisse «Finanzieren», «Sparen», «Anlegen», «Vorsorgen», «Absichern» und «Zahlen» aufzeigt, wird nachfolgend näher auf die Markttätigkeit der Raiffeisen-Gruppe im Berichtsjahr eingegangen. Die Raiffeisen-Kundenberaterinnen und -berater setzen das Modell zur gesamtheitlichen Beratung ihrer Kunden ein.

Finanzieren

Mitte Juni 2003 senkte die Raiffeisen-Gruppe den Referenzzinssatz für variable erste Hypotheken als erste gesamtschweizerische Bankengruppe auf den historischen Rekordtiefstand von 3 Prozent.

Weil das Hypothekengeschäft in der Schweiz sehr attraktiv ist, hat sich der Konkurrenzkampf in diesem Marktbereich weiter verstärkt. Dies zeigte sich einerseits in einem deutlich spürbaren Preiskampf mit neuen Preismodellen und andererseits mit dem Auftauchen neuer Marktteilnehmer – wie der Postfinance in Zusammenarbeit mit der UBS – mit neuen Vertriebsmodellen. Trotzdem konnte die Raiffeisen-Gruppe die Hypothekenausleihungen wiederum markant um 8,1 Prozent steigern. Damit liegt sie weit über dem Marktwachstum von 5 Prozent.

Das historisch tiefe Zinsniveau, ein fair bewerteter Immobilienmarkt, zunehmende Ansprüche an die Wohnfläche und an den Ausbaustandard von Wohneigentum sind Faktoren, die Raiffeisen die kommenden Jahre mit einem weiterhin konstanten Wachstum des Hypothekengeschäftes rechnen lassen.

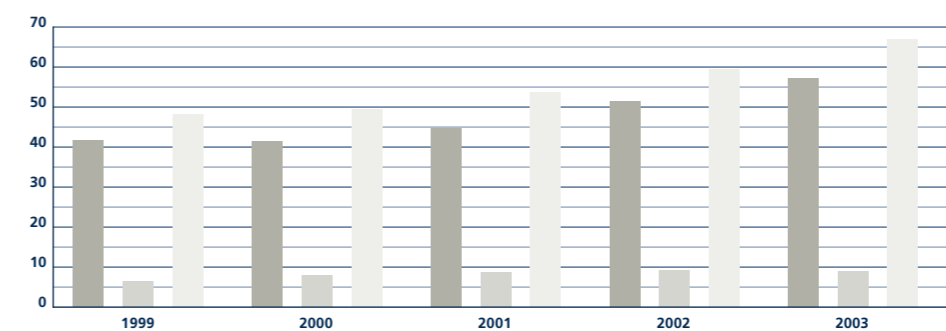


Das Hypothekengeschäft ist und bleibt ein beratungsintensives Geschäft. Die Attribute der Raiffeisenbanken wie «hohe Beratungskompetenz», «Nähe zum Kunden», «schnelle Entscheidungswege» und «faire Konditionen» werden deshalb auch in Zukunft die entscheidenden Erfolgsfaktoren sein.

Sparen

Den Marktgesetzen gehorchend, sind auch die Sparzinsen auf Rekordtief gesunken. Dank der sehr tiefen Inflation darf das reale Zinsergebnis heute im historischen Vergleich trotzdem als gut bezeichnet werden. Deshalb hielt der Trend zum klassischen Banksparen an. Für die Raiffeisen-Gruppe resultierte ein Spargeldzuwachs von über 11 Prozent.

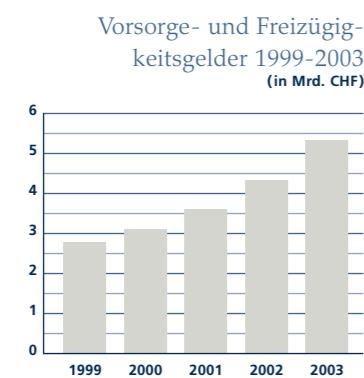
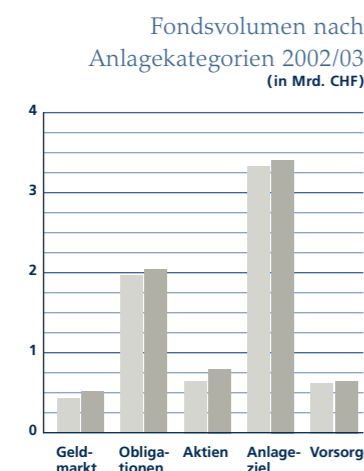
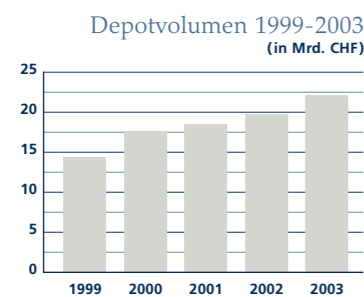
Nicht zuletzt haben die Kollapse grosser Firmen dafür gesorgt, dass das Sicherheitsbedürfnis der Anlegerinnen und Anleger in den letzten Jahren weiter zugenommen hat. Das dürfte die bereits wichtige Rolle von Spar- und Anlagegeldern bei den Banken und Versicherungen noch erhöhen und die sonst bei steigenden Börsen beobachteten Umlagerungen in das Wertschriftengeschäft etwas verlangsamen. Gesetzliche Veränderungen im Zusammenhang mit der möglichen Einführung des Bausparens könnten dem Banksparen zusätzlich Auftrieb verleihen. Mit ihren interessanten Mitgliedervorteilen werden die Raiffeisenbanken auch zukünftig in diesem Markt eine bedeutende Rolle spielen.



Robert Signer, Leiter des Departements Niederlassungen & Kredite

«Das Hypothekengeschäft ist und bleibt ein beratungsintensives Geschäft.»





Anlegen

Der Tiefpunkt der Börsenbaisse wurde im März 2003 durchschritten. Seither sind die Wertschriftenumsätze sowie die Fonds- und Depotvolumina wieder kräftig gewachsen. Setzt der prophezeite Konjunkturaufschwung ein, dürfte sich dieser erfreuliche Trend weiter entwickeln.

Um die Konkurrenzfähigkeit der Raiffeisen-Gruppe im Wertschriftengeschäft zu steigern und das Dienstleistungsangebot für die Kunden attraktiver zu machen, werden im Jahr 2004 verschiedene Neuerungen eingeführt. So werden einerseits der beliebte Raiffeisen-Fondssparplan bezüglich Funktionalität und Flexibilität und andererseits das Finanzberatungstool «FIT» erheblich ausgebaut. Zudem werden die Tarife im Fonds- und im Depotgeschäft überarbeitet und wesentlich übersichtlicher gestaltet.

Vorsorgen

Negative Schlagzeilen über einzelne Pensionskassen und über die unsichere Zukunft der staatlichen Altersvorsorge (AHV) beherrschten 2003 im Vorsorgebereich die Medien. Diese Verunsicherungen haben auch zu einem Wachstum der gebundenen Vorsorge 3a beigetragen. Erneut überdurchschnittlich stark gewachsen sind die Freizügigkeitsgelder. Dafür mitverantwortlich ist die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit.

Die detaillierten Zahlen sind in den separaten Geschäftsberichten der Vorsorge- und Freizügigkeitsstiftungen ersichtlich.

Absichern

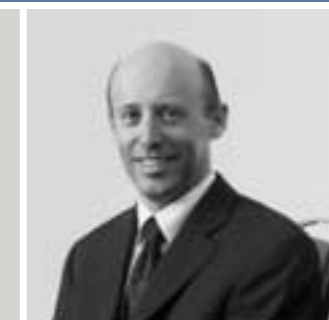
Mit den Helvetia Patria Versicherungen verfügt die Raiffeisen-Gruppe über einen soliden und etablierten Partner für das Versicherungsgeschäft. Gerade in einem schwierigen Marktumfeld ist ein verlässlicher Partner für das erfolgreiche Anbieten ergänzender Dienstleistungen von wesentlicher Bedeutung. Dadurch hat sich das Versicherungsgeschäft im Berichtsjahr kontinuierlich weiter entwickelt und das Versicherungswissen bei den Raiffeisenbanken konnte weiter gefördert werden.

Künftig wird das Raiffeisen-Versicherungsangebot mit Leistungen rund um das Wohneigentum ergänzt werden.

Zahlen

Maestro-Karte ■ Die Namensumwandlung ist vollzogen: Die neu ausgestellten Karten tragen kein ec-Logo mehr und heissen neu Maestro-Karten. Mit der Funktion «Maestro» hat sich die Debitkarte der Schweizer Banken zu einem weltweit einsetzbaren Zahlungsmittel entwickelt. Der bedeutende Dienstleistungsausbau rechtfertigt eine höhere Jahresgebühr von 30 Franken ab 2004.

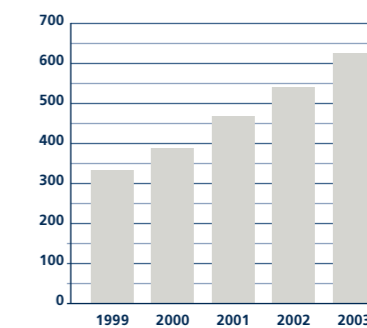
Durch den stetigen Ausbau des Akzeptanzstellennetzes wird sich die Maestro-Karte in den kommenden Jahren zu einem immer wichtigeren Zahlungsmittel für den internationalen Einsatz entwickeln. Zusätzlich wird die Gültigkeit der Raiffeisen-Maestro-Karte als Museumspass, von welchem die Kunden gratis profitieren, auch in Zukunft zu einer positiven Entwicklung dieses Produkts beitragen.

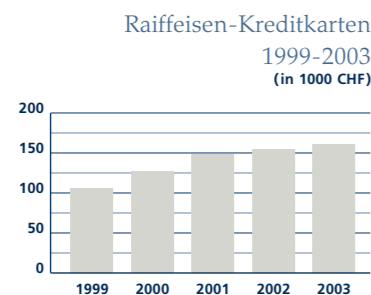


Dr. Patrik Gisel, Leiter des Departements Markt & Vertrieb

«Der Erfolg der Raiffeisenbanken basiert auf einer täglich gelebten Kundennähe, die durch die Mitgliedschaft einen unverwechselbaren Ausdruck gewinnt.»

Raiffeisen-Maestro-Karten 1999-2003 (in 1000)





Kreditkarten • Die zunehmende Sättigung des Kreditkartenmarktes führt zu immer härterem Wettbewerb. Die verschiedenen Kreditkartenherausgeber machen ihre Produkte mit immer mehr Zusatzdienstleistungen wie Bonusprogrammen, Online-Services und mehr attraktiver. Visa Card Services SA, der Partner von Raiffeisen im Kreditkartengeschäft, bietet den Karteninhaberinnen und -inhabern neu die Dienstleistungen «MyAccount» (Online-Kreditkartenkonto) sowie «MyWine» (attraktive Weinangebote) an.

Refinanzierung

Das Jahr 2003 war geprägt durch die anhaltend lockere Geldpolitik der Schweizer Nationalbank einerseits und durch die hohe Liquiditätshaltung der Kundinnen und Kunden andererseits. Das Wachstum in den Kundenausleihungen konnte mit dem Neuzufuss an Kundeneinlagen finanziert werden. Insgesamt registrierte die Zentralbank des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken einen Mittelzufluss seitens der Raiffeisenbanken und der Niederlassungen in der Höhe von 172 Millionen Franken. Ausserdem hat die Raiffeisen-Gruppe aufgrund des grossen Kundengeldzuflusses fällige Pfandbriefdarlehen im Umfang von 350 Millionen Franken nicht mehr erneuert. Die Refinanzierungsbedürfnisse am Kapitalmarkt beschränkten sich somit auf die Deckung von Fälligkeiten in der Zentralbankbilanz. Insgesamt hat die Tresorerie im Berichtsjahr 233 Millionen Franken über Privatplatzierungen am Kapitalmarkt refinanziert.

Handel

Das Gesamtergebnis im Handelserfolg konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Speziellen Fokus hat die Zentralbank auf den Ausbau des Notenhandelsgeschäfts gelegt. Zur Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit der Raiffeisenbanken wurden die Geld/Brief-Spreads erheblich verkleinert und die Lieferspesen stark gesenkt. Die strategische Zusammenarbeit mit MSE (Mat Securities Express AG) ermöglichte es, die Qualität zu verbessern und die Noten über das Cash Center in der Organisation sicherer zu verteilen. Vom ausgebauten Service profitieren auch immer mehr Drittbanken.

Kreditrisikomanagement

Trotz des weiteren Ausbaus der Marktanteile im Jahr 2003 bewegten sich die Kreditrisikokosten weiterhin auf sehr tiefem Niveau. Dies ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Im Rahmen der einheitlichen Kreditrisikopolitik haben die Raiffeisenbanken weiterhin die bewährten, risikobewussten Prinzipien in der Kreditsprechung verfolgt und gleichzeitig die Professionalität in der Bonitätsbeurteilung und in der Kreditabwicklung verbessert. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken stellte den Raiffeisenbanken im Jahr 2003 wiederum für komplexere Kreditgesuche nebst standardisierten Methoden und Verfahren auch personelle Ressourcen für die Kreditbeurteilung und die Bewirtschaftung von Not leidenden Positionen zur Verfügung. Umfangreiche Analysen zu Wirtschafts- und Branchenentwicklungen unterstützten die Raiffeisenbanken bei der Beurteilung von Risiken im kommerziellen Kreditgeschäft. Die Zentralbank beschränkte ihrerseits ihre Risiken durch die Setzung von risikoorientierten Länder- und Produktlimiten. Schliesslich sorgte das gruppenweite Kreditportfoliomanagement für die Gesamtsicht der Kreditrisiken und leitete zur Steuerung der Portfolios vereinzelte Massnahmen ein.

Im Zuge der neuen Eigenmittelvorschriften unter Basel II wurde die methodische Weiterentwicklung des Kreditrisikomanagements vorangetrieben. Im Bewusstsein der immer schneller zunehmenden Anforderungen wurde der Kreditrisikomanagement-Prozess zur systematischen Identifizierung, Messung, Bewertung, Bewirtschaftung und Begrenzung der Ausfallrisiken weiter verfeinert.

Die Raiffeisen-Gruppe erfasst die Ausfallrisiken systematisch und nach einheitlichen Regeln. Aufgrund der geänderten Rechnungslegungsvorschriften wurden die Richtlinien für die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen für Ausfallrisiken angepasst.

Die Reorganisation des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken per 1. Oktober 2003 hatte auch Auswirkungen auf das Kreditrisikomanagement. Unter anderem koordiniert ein neu einberufener Risikoausschuss nebst den Markt- und operationellen Risiken besonders die Kreditrisiken der Raiffeisen-Gruppe.





Den Pfad finden. Der erste Weg durchs Leben ist gefunden: Die Ufer sind noch sanft, aber sie geben Sicherheit. Hindernisse gibt es kaum, zerklüftet ist nur die Landschaft ringsherum.

Rheinschlucht



Die Risikopolitik für den Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und die Raiffeisen-Gruppe legt den Ansatz zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken für die Raiffeisen-Gruppe fest. Negative Auswirkungen auf die Erträge sollen beschränkt und die Raiffeisen-Gruppe vor hohen ausserordentlichen Verlusten geschützt werden.

-20-

Wichtig im gesamten Risikoumfeld der Raiffeisen-Gruppe ist die Schaffung einer auf die jeweiligen Bedürfnisse der Raiffeisenbanken und Gruppengesellschaften ausgerichteten Risikoorganisation. Die gruppenweiten Risikomanagement-Ansätze werden dort einheitlich angewendet, wo sie relevant sind. Eine verantwortungsvolle Risiko- und Überwachungskultur trägt zur Stabilität und Kontinuität bei und unterstützt das Wachstum des Erfolgs.

Risiken sind vielschichtig, komplex, gegenseitig verknüpft und von gruppeninternen organisatorischen Faktoren beeinflusst. Eine robuste Risikokultur und ein integriertes und umfassendes Risikomanagement hängen, speziell bei Finanzinstituten, stark von der allgemeinen Geschäftsführung und ihrer Corporate Governance ab.

Um diesem dynamischen Umfeld Rechnung zu tragen, wurde die Risikopolitik auch 2003 in wichtigen Teilen gründlich überarbeitet und den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Hauptverantwortlichkeiten

Der *Verwaltungsrat* ist für die grundlegende Risikopolitik der Raiffeisen-Gruppe zuständig. Er legt die Grundsätze für die Risikobewirtschaftung und das Risikocontrolling sowie für die Bestimmung der Risikofähigkeit und Risikoneigung der Raiffeisen-Gruppe fest und erlässt die daraus abgeleiteten wichtigsten Risikolimiten.

Der *Prüfungsausschuss* unterstützt den Verwaltungsrat bei seinen Überwachungstätigkeiten der Geschäftsleitung bezüglich der Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme sowie im Finanz- und Rechnungswesen. Er stellt die Qualität der internen und der externen Revision und deren Zusammenarbeit sicher.

Die *Geschäftsleitung* ist für die Umsetzung der Risikopolitik verantwortlich und weist den Risiko bewirtschaftenden Einheiten die Risikolimiten im Rahmen der Vorgaben des Verwaltungsrates zu.

Der *Departementsleiter Zentralbank* und der *Departementsleiter Niederlassungen & Kredite* sind grundsätzlich für die Kredit- und Marktrisikopositionen in ihren jeweiligen Departementen verantwortlich und müssen, wenn nötig – je nach aggregiertem Risikoprofil ihres jeweiligen Portefeuilles oder nach dem Risiko spezifischer Positionen – Korrekturmassnahmen ergreifen. Für die operationellen Risiken sind die Departementsleiter innerhalb der jeweiligen Geschäftsbereiche verantwortlich. Es liegt in ihrer Verantwortung, Risiken zu identifizieren und geeignete Massnahmen zu deren Minimierung einzuleiten.

Das *Risikocontrolling* ist dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung unterstellt und für die Zusammenfassung der Risikopositionen der Raiffeisen-Gruppe und die Vorgabe von Richtlinien und Standards zuständig. Es ist für die Implementierung unabhängiger Kontrollprozesse innerhalb der Geschäftseinheiten verantwortlich.

Das ebenfalls dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung unterstellte *Compliance Office* unterstützt das Management, seine Geschäftstätigkeit in Übereinstimmung mit sämtlichen relevanten gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen in einer ethisch einwandfreien Art und Weise und unter Vermeidung von Interessenskonflikten auszuüben. Das Compliance Office ist dabei vor allem auf die Vermeidung von rechtlichen, regulatorischen und reputationsbedingten Risiken ausgerichtet, insbesondere auch bei der Einführung neuer Produkte.

Die *Interne Revision* unterstützt den Verwaltungsrat, den Prüfungsausschuss und die Geschäftsleitung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mittels objektiver und unabhängiger Beurteilungen der Wirksamkeit von Kontroll- und Risikomanagement-Prozessen.

Das Wissen, die Kompetenz, die Erfahrung und die Integrität, aber auch das Verhalten des Managements und der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind entscheidende Elemente für die Reputation des Unternehmens. Die Raiffeisen-Gruppe ist sich bewusst, dass sich Vertrauen nur langsam entwickelt, aber rasch verspielt ist.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess der Raiffeisen-Gruppe deckt alle Risikokategorien. Er umfasst fünf Hauptelemente:

Risikoidentifikation • Sie erfolgt insbesondere bei neuen Produkten und Geschäften, aber auch bei externen Ereignissen sowie bei der Überwachung der Portefeuilles.

-21-



Risikomessung und -bewertung • Dabei werden bewilligte Methoden und Modelle verwendet, die vom unabhängigen Risikocontrolling geprüft wurden.

Risikobewirtschaftung • Im Handels- und im Bankenbuch sind die Zuständigkeiten für die Kundenbeziehungen, für das Eingehen und die Steuerung der Risiken und für die Verarbeitung gemäss dem Prinzip der Gewaltentrennung organisatorisch geregelt. Die Risikobewirtschaftung obliegt den dafür bezeichneten Risikomanagern, welche innerhalb der gewährten Limiten selbst für die eingegangenen Risiken verantwortlich sind.

Risikobegrenzung • Markt- und Kreditrisiken werden durch die vom Verwaltungsrat jährlich bewilligten Gesamtlimiten begrenzt. Operationelle Risiken werden begrenzt durch qualitative Vorgaben und Anforderungen an den Betrieb.

Risikoüberwachung • Während das Risikocontrolling primär für die Einhaltung und Durchsetzung der Risikopolitik, der Risikogrundsätze und der Limiten sorgt, stellt das Compliance Office die Einhaltung der regulatorischen Vorgaben und der Sorgfaltspflichten sicher. Zuhanden des Managements auf allen Ebenen wird ein ausführliches Reporting über alle zu überwachenden Risikokategorien erstellt.

Risikokategorien

Die Raiffeisen-Gruppe unterscheidet und bewirtschaftet drei Risikokategorien:

Das *Kreditrisiko* ist definiert als möglicher Ausfall einer Gegenpartei während der Laufzeit des Kredits, beziehungsweise die Streuung der Ausfälle innerhalb einer bestimmten Bonitätskategorie um einen langfristigen Durchschnitt. Kreditrisiken entstehen der Raiffeisen-Gruppe gegenüber individuellen Gegenparteien und Gegenparteigruppen.

Als *Marktrisiko* werden Verluste in bilanzwirksamen und ausserbilanziellen Positionen bezeichnet, die der Bank aufgrund von Veränderungen der Marktpreise, wie zum Beispiel der Zinssätze, Fremdwährungs- und Aktienkurse, entstehen.

Die *operationellen Risiken* sind Risiken, welche die Raiffeisen-Gruppe nicht aktiv eingeht, sondern die sich aus dem Betrieb der Geschäftseinheiten ergeben. Operationelle Risiken ergeben sich aus dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen. Die Raiffeisen-Gruppe subsumiert unter dieser Risikokategorie auch die rechtlichen Risiken und Risiken, die sich aus externen Ereignissen (z.B. Naturkatastrophen) ergeben.

Werden diese Risiken nicht angemessen erkannt, bewirtschaftet und kontrolliert, können nicht nur finanzielle Verluste entstehen, sondern auch der gute Ruf geschädigt werden.

Kreditrisiken

Kreditrisiken fallen vor allem bei den Raiffeisenbanken an. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Kundenausleihungen und Eventualverpflichtungen, die an einzelne oder mehrere natürliche Personen oder an Geschäftskunden gewährt werden. Unter Geschäftskunden werden Kleinst- und Kleinunternehmen verstanden, die von Unternehmern geführt werden und im Geschäftskreis der Raiffeisenbanken wirken. Diese Kreditrisiken sind mehrheitlich gedeckt.

Beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken entstehen Kreditrisiken aus Gegenpartei-risiken aus Geschäften mit Geschäftsbanken, Firmenkunden, institutionellen Kunden und Kunden des öffentlichen Sektors sowie kreditäquivalenten Geschäfte. Dazu gehören Ausserbilanzgeschäfte wie derivative Finanzinstrumente. Diese Instrumente werden mittels interner Faktoren in ihr jeweiliges Kreditäquivalent umgerechnet. Dieser Ansatz entspricht einer umfassenden Definition von Gegenpartei-risiken.

Die Geschäftseinheiten der Raiffeisen-Gruppe – Raiffeisenbanken, Bürgschaftsgenossenschaft, Raiffeisen-Leasing und Schweizer Verband der Raiffeisenbanken – bewirtschaften ihre Kreditrisiken mittels eines umfassenden Ansatzes, der als Kernelement den Kreditgewährungsprozess, die Kreditüberwachung und einen Wiedervorlageprozess beinhaltet. Eine angemessene Rückstellungsmethode für Kreditrisiken rundet das Konzept ab. Die Raiffeisen-Gruppe stuft eine Forderung als gefährdet («impaired») ein, wenn der Buchwert der Forderung höher ist als der Barwert der effektiv erwarteten Zins- und Kapitalrückzahlungen, gegebenenfalls einschliesslich der Verwertung verfügbarer Sicherheiten. Innerhalb dieser Kategorie werden Kredite für die externe Berichterstattung als Not leidend («non-performing») klassifiziert, wenn bezüglich Zinsen, Kapital oder Gebühren ein Zahlungsverzug von über 90 Tagen besteht. Der Begriff «Not leidend» ist nicht mit «gefährdet» gleichzusetzen, obwohl ein Zahlungsverzug unter gewissen Umständen der erste Hinweis auf eine Gefährdung sein kann. Es wurden gruppenweit gültige Richtlinien festgelegt, die sicherstellen, dass gefährdete Forderungen konsequent und fair bewertet werden.

Sowohl die Engagements gegenüber einer bestimmten Gegenpartei als auch aggregierte Kreditrisiken werden mittels eines Limitensystems begrenzt. Das von der Raiffeisen-Gruppe verwendete einheitliche Gegenpartei-Ratingsystem dient der Überwachung der Kreditrisiken und der Ermittlung risikoadjustierter Rentabilitätskennzahlen. Allen Gegenparteien, die ein effektives oder potenzielles Gegenpartei-risiko aufweisen, wird ein Gegenpartei-rating zugewiesen. Dieses wird zusammen mit den transaktionsspezifisch potenziellen Ausfallraten benützt, um die erwarteten Verluste einer Kreditposition oder eines Kreditportefeuilles zu bestimmen.



Zur Messung von Kreditrisiken wird ein internes Managementtool eingesetzt, welches erwartete und unerwartete Verluste auf der Basis der Ausfallwahrscheinlichkeiten berechnet, die durch das Kreditrating bestimmt werden. Das eigens für die Berechnung der Ausfallwahrscheinlichkeiten von Kreditrisiken entwickelte Credit-Risk-Exposure-Modell wurde erweitert und validiert. Die Ergebnisse bestätigen die hohen Erwartungen, insbesondere für das Retailportefeuille. Die Berechnungen werden nur für Informationsbedürfnisse des Managements vorgenommen. Die Methodologie wird durch die regelmässige Überprüfung der Schätzungen mit den effektiven Verlusten kalibriert.

Länderratings und Länderlimiten stellen die Hauptinstrumente des Länderrisiko-Managements dar. Analog zu den Gegenpartieratings berücksichtigen die Länderratings die Wahrscheinlichkeit einer Krisensituation in einem Land, welche die Engagements der Raiffeisen-Gruppe gefährden könnten. Das Auslandsreglement erlaubt Engagements in Ländern mit einem Rating nach Standard & Poor's von mindestens BBB. Zugelassen sind auch vergleichbare anerkannte Ratings anderer Agenturen. Bei allen Ländern wird das Engagement sorgfältig überwacht und durch Länderrisikoplafonds begrenzt, die von der Geschäftsleitung festgelegt werden. Das maximale Auslandengagement ist statutarisch auf risikogewichtet fünf Prozent der konsolidierten Bilanzsumme der Raiffeisen-Gruppe begrenzt.

Marktrisiken

Zur Messung von Marktrisiken werden unter anderem folgende Techniken eingesetzt:

Die *Value-at-Risk-Methode*, welche den möglichen Verlust eines bestimmten Portefeuilles für einen bestimmten Zeithorizont und eine vorgegebene Wahrscheinlichkeit aufgrund von historischen Marktdaten schätzt. Diese Methode wird zur Risikoeinschätzung im Handelsbuch angewendet. Weil das Value-at-Risk-Modell auf vergangenen Ereignissen beruht und von der Qualität der verfügbaren Marktdaten abhängig ist, führt das Risikocontrolling quartalsweise «Backtests» auf Portefeuilleebene durch und untersucht alle Backtesting-Ausnahmen auf ihre Ursachen um, wenn nötig, Korrekturmassnahmen zu ergreifen.

Anderere Massnahmen, welche den potenziellen Verlust begrenzen sollen. Die Risiken im Handel werden durch Risiko-, Volumen-, Bestandes- und Verlustlimiten begrenzt. Zusätzlich werden mittels Risikokennzahlen, Prozessen, unabhängigen Kontrollen sowie proaktiven Lösungsmassnahmen zur Vermeidung von Limitenüberschreitungen übermässige Risiken verhindert. Regelmässige Neubeurteilung der eingegangenen Positionen und unabhängige Risikoanalysen sind die Grundlage für solche Massnahmen.

Die Raiffeisen-Gruppe geht Marktrisiken einerseits durch die Handelsgeschäfte des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken ein. Wichtige Marktrisikopositionen ergeben sich aus dem Handelsgeschäft mit Aktien, Zinsinstrumenten, Devisenprodukten, Edelmetallen und Derivaten. Andererseits geht die Tresorerie des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken Marktrisiken bei der Bilanzbewirtschaftung der Raiffeisen-Gruppe ein. Die Raiffeisenbanken und Gruppenunternehmen können das langfristige Zinssatzrisiko bei der Tresorerie absichern. Für die Quantifizierung des Zinsrisikos wird von der Tresorerie hauptsächlich die Zinssensitivität verwendet. Diese drückt die Auswirkung eines parallelen Anstiegs der Zinssätze um einen Basispunkt auf den Netto-Barwert aller Zinsrisikopositionen aus. Parallel dazu wird der Einkommenseffekt auf Ebene des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken und der Raiffeisen-Gruppe berechnet.

Operationelle Risiken

Das primäre Augenmerk im Bereich des Controllings der operationellen Risiken liegt in der Früherkennung betriebsinterner Risiken sowie in einem zeitnahen, zweckmässigen Management Reporting. Die Bewirtschaftung der operationellen Risiken erfolgt über die jeweils betroffenen Linienfunktionen. Die Überwachung operationeller Risiken gliedert sich in vier Themenbereiche: Betriebsrisiken im engeren Sinne, Compliance, Projektcontrolling und IT-Sicherheit.

Im Rahmen der Ausübung des Weisungsrechts des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken gegenüber den Raiffeisenbanken ist das Controlling Operationelle Risiken mit der Aufgabe betraut, Informationen zu sammeln und zu analysieren, die auf eine «ungünstige Entwicklung» bei einzelnen Raiffeisenbanken hinweisen. Diese Informationen werden kontext-spezifisch aufbereitet den jeweiligen Entscheidungsträgern im Schweizer Verband der Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellt.



Daneben überwacht das Controlling Operationelle Risiken die Erledigung von Pendenzen der internen und externen Revision beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und den Gruppengesellschaften zuhanden der Geschäftsleitung.

Die Raiffeisen-Gruppe misst der Einhaltung des «Know your Customer»-Prinzips traditionell eine sehr hohe Bedeutung zu. Sie hat entsprechend interne Standards definiert und implementiert, die in vielen Aspekten ihrer Geschäftstätigkeit integriert worden sind. Dieses Prinzip wird durch die Bestimmungen zur Bekämpfung der Geldwäscherei verstärkt und ausgedehnt. Die Raiffeisen-Gruppe tätigt substanzielle Investitionen in die Personalaus- bildung und in Technologien, damit ihr aktuelle Informationen zur Identifikation von verdächtigen Transaktionen und Personen im Bereich Geldwäscherei zur Verfügung stehen. Die bei der Kundenidentifikation und Geschäftsüberwachung angewandten Prozesse werden hinsichtlich Risikobeurteilung, Branchenpraxis, regulatorischer Anforderungen und technischer Entwicklungen ständig weiter optimiert.

Aufgrund der grossen und komplexen Anzahl Projekten in der Raiffeisen-Gruppe wurde der Projektmanagement-Prozess vollständig erneuert. Diese Weiterentwicklung hatte auch Einfluss auf das Projektcontrolling. Dieses hat seine systematische Überwachung der Projektabwicklung, insbesondere die Analyse von Risiken, die den Projekterfolg gefährden, ausgebaut.

Finanzinstitutionen sind aufgrund der Art ihrer Geschäftstätigkeit stark von der IT-Infrastruktur abhängig. Zudem sind für die Raiffeisen-Gruppe - aufgrund ihrer schweizweiten dezentralen Organisation - sowohl eine fundierte IT-Sicherheit als auch angemessene Notfallpläne zur Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit von grösster Bedeutung, damit die Bank ihre Interessen gegenüber ihren Kunden schützen und ihre gesetzlichen und regulatorischen Verpflichtungen erfüllen kann. Die Richtlinien, Standards und Verfahren im Bereich IT-Sicherheit werden deshalb kontinuierlich weiter entwickelt. Geschäftsleitung und Verwaltungsrat werden im Rahmen einer regelmässigen Berichterstattung über wesentliche Risikobereiche informiert.

Ausblick

Die Raiffeisen-Gruppe setzt für den Risikomanagement-Prozess beachtliche personelle und technologische Ressourcen ein. Zu diesem Zweck hat sie mit einer klar definierten Risikopolitik, entsprechenden Risikomessmethoden sowie einer adäquaten Struktur und Infrastruktur ein integriertes Risikomanagement-System aufgebaut.

Die Raiffeisen-Gruppe verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Spezialisten der Geschäftseinheiten die Entwicklungen bezüglich der Revision der Basler Eigenmittelvorschriften und bereitet sich auf die Umsetzung vor. In einer ersten Konzeptionsphase sind die Auswirkungen auf die Raiffeisen-Gruppe in finanzieller und organisatorischer Hinsicht analysiert worden. Auf der Basis dieser Erkenntnisse wurden die Entscheidungsgrundlagen hinsichtlich des anzustrebenden regulatorischen Ansatzes sowie der dazu notwendigen IT-Architektur entwickelt. Abgestützt auf diese Grundlagen und mit Blick auf die Heterogenität der Raiffeisen-Gruppe hat sich die Geschäftsleitung entschieden, vorerst den aufsichtsrechtlichen Standardansatz für Kreditrisiken und den Basisansatz für die operationellen Risiken in der Raiffeisen-Gruppe zu implementieren. Mit diesem Entscheid berücksichtigt sie die Art der Geschäfte und deren inhärente Risiken. Die Geschäftsleitung ist sich jedoch bewusst, dass das Erfüllen der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen keinen Mehrwert für das Risikomanagement erbringt. Deshalb wird mit internen Projekten eine weitere Professionalisierung des Risikomanagements angestrebt. Der konzeptionelle Rahmen für diese Projekte wird durch die Anforderungen abgesteckt, die an den auf internen Ratings basierenden Ansatz gestellt werden. Die Weiterentwicklungen des Credit-Risk-Exposure-Modells sind im Bemühen zu sehen, ein für das raiffeisentypische Retailportefeuille adäquates und ausfallwahrscheinlichkeitsbasiertes Rating zu konzipieren, das den regulatorischen Anforderungen gerecht wird.





Kraft tanken. Ein erstes Wegstück ist geschafft, das Wasser findet Ruhe, breitet sich wohlig in der Landschaft aus. Erste «Trophäen» werden an Land gespült, erste Erfolge zeigen, dass man auf dem richtigen Weg ist.

Sufersensee



Gerade in schlechten Zeiten wird die Bedeutung der Verantwortung neu entdeckt. Dauerhafte Werte und echte Lebensqualität entstehen nur dann, wenn Verantwortung wahrgenommen wird. Damit es nicht bei Lippenbekenntnissen bleibt, ist Umdenken und Bewusstseinsbildung nötig.

Der Begriff «Verantwortung» ist tiefgründig, weist auf Konsequenzen hin. Denn Verantwortung tragen heisst konkret, für sein Handeln Red und Antwort stehen. Es bedeutet aber auch, Gerade zu stehen für fehlendes Handeln. Nicht umsonst sagte der französische Dichter Molière im 17. Jahrhundert: «Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.» Diese Aussage lässt sich übertragen auf das wirtschaftliche Handeln eines jeden Unternehmens. Gegenüber ihren Anspruchsgruppen – den Kunden, ihren Mitarbeitenden, den Investoren und der Öffentlichkeit – stehen sie in der Verantwortung, das wirtschaftliche Handeln so einzusetzen, dass ethische, soziale und umweltverträgliche Grundsätze eingehalten werden. Die Angesprochenen danken es den Unternehmen mit Vertrauen. Dieses bildet schliesslich den Grundstein für den Unternehmenserfolg.

Die genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken verfügen über viel Vertrauen in der Schweizer Bevölkerung. Einerseits beweist dies die kontinuierlich wachsende Anzahl von Genossenschaf tern. Andererseits wurde Raiffeisen laut Verbraucherstudie von Reader's Digest 2003 zum dritten aufeinanderfolgenden Mal zum vertrauenswürdigsten Bankinstitut gewählt. Die Prinzipien der Genossenschaft mit dem Betriebswirtschaftlichen zu verbinden ist denn auch ein Grundsatz der Raiffeisenbanken in der Schweiz. Dabei erweist sich die Genossenschaftsform als taugliches Instrument, um diesen erfüllen zu können.

In der Raiffeisen-Gruppe ist zu unterscheiden zwischen den 470 rechtlich autonomen Raiffeisenbanken und dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken. Bisher sind die einzelnen Banken nicht verpflichtet, dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken über den finanziellen Teil hinaus Daten hinsichtlich ihrer Umweltbilanz zu liefern. So widmet sich der letzte Teil «Umwelt» ausschliesslich dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken.

Corporate Governance

Für Raiffeisen als genossenschaftliche Bankengruppe stellen sich zum Thema «Corporate Governance» viele Fragen anders als bei einem börsenkotierten Unternehmen. Geprägt durch den demokratischen Aufbau sind Individualinteressen Einzelner nicht möglich. Gewinnoptimierung statt Gewinnmaximierung, auferlegte Selbstbeschränkung und das Engagement für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Mitglieder und der Dorfgemeinschaften im Geschäftskreis sind die Grundsätze von Raiffeisen. Die dezentrale Verantwortlichkeit ist ein entscheidender Faktor für den Erfolg der Raiffeisen-Gruppe. So werden Entscheidungen nicht zentral beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken in St.Gallen, sondern bei den Raiffeisenbanken vor Ort gefällt. Damit ist die Führungsverantwortung föderalistisch verteilt.

Die Geschäftstätigkeit von Raiffeisen richtet sich an vier Anspruchsgruppen. Diese lassen sich im «magischen Viereck» darstellen. In diesem werden die Interessen von Genossenschaf tern, Kunden, Mitarbeitenden und Öffentlichkeit möglichst ausgewogen berücksichtigt:

- Die Mitglieder als Kapitalgeber erhalten für ihren Kapitaleinsatz Mitwirkungsrechte, Zugang zu vorteilhaften Krediten, Vorzugsleistungen und nicht zuletzt auch Kontakte in der Mitgliedergemeinschaft.
- Besonders sorgfältig pflegen die Raiffeisenbanken die Beziehungen zu ihren Kundinnen und Kunden. Dazu gehören in erster Linie die über 1,2 Millionen Genossenschaf ter. Die Beziehung soll dauerhaft und langfristig angelegt, verlässlich, persönlich und fair sein.
- Eine weitere wichtige Anspruchsgruppe sind die über 7300 Mitarbeitenden. Nicht nur die Zahl der Arbeitsplätze ist in den letzten Jahren gestiegen, sondern auch deren Qualität. In Bezug auf Weiterbildung und Karriereöglichkeiten ist Raiffeisen auf dem Arbeitsmarkt voll konkurrenzfähig.
- Die vierte Anspruchsgruppe im magischen Viereck ist die Öffentlichkeit. Keine andere Bankengruppe unterstützt die örtlichen Vereine und Anlässe so breit wie die Raiffeisenbanken. Ausserdem leisten sie als lokale Steuerzahler ihren Beitrag an die Standortgemeinden.



Kurt Zobrist, Leiter des Departements Inspektorat

«Für die Raiffeisenbanken gilt die Devise: *Think global, act local* in besonderem Masse.»

Die vier Anspruchsgruppen der Geschäftstätigkeit

Mitglieder	Kundinnen/ Kunden
Mit- arbeitende	Öffentlich- keit



Das Thema «Managerlöhne» ist das in der Öffentlichkeit am heftigsten diskutierte im Bereich der Corporate Governance. Aufgrund der lokalen Verwurzelung und des kleinräumigen Umfeldes werden diese weder seitens der Raiffeisenbanken noch des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken offengelegt. Eine Untersuchung durch einen externen Survey kam zum Schluss, dass sich die Managementlöhne beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken im Vergleich zu ähnlich gelagerten, inlandorientierten Banken in einem vernünftigen Mittelfeld bewegen und demnach massvolle Leistungen im Rahmen der Raiffeisen-Kultur erbracht würden.

Im Verlaufe der letzten beiden Jahre hat die Raiffeisen-Gruppe die Compliance-Aktivitäten auf einen Stand entwickelt, der den heutigen Anforderungen entspricht. Schwerpunkt des Jahres 2003 war die Umsetzung der neuen Geldwäscherei-Vorschriften. So verfügt heute jede Raiffeisenbank über einen Geldwäscherei-Beauftragten.

Verwaltungsrat der Raiffeisen-Gruppe • Dem Verwaltungsrat der Raiffeisen-Gruppe obliegt die Oberleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken sowie die Aufsicht und Kontrolle der Geschäftsführung, der Geschäftsleitung und des Inspektorates. Er setzt sich aus 15 Mitgliedern zusammen. Die Mehrheit der Verwaltungsratsmitglieder geht hauptberuflich Tätigkeiten ausserhalb der Raiffeisen-Gruppe nach. Damit ist eine breite Zusammensetzung aus Wirtschaft und Politik und die Vertretung unterschiedlicher Interessengruppen gewährleistet.

Aus seiner Mitte wählt der Verwaltungsrat den Prüfungsausschuss, dem der Präsident, der Vizepräsident sowie ein weiteres Mitglied angehört. Der Ausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Bereich der Risikopolitik (mehr dazu auf Seite 20).

Als erste Massnahme aus den vertieften Diskussionen rund um Corporate Governance wurde im Berichtsjahr der Sitzungsrhythmus erhöht. Damit sind zeitnähere Entscheidungen und Diskussionen von anstehenden Themen gewährleistet. Einmal jährlich geht der Verwaltungsrat in Klausur und wertet seine eigene Tätigkeit aus. In einem monatlichen Reporting wird der Verwaltungsrat durch die Geschäftsleitung über die Entwicklung wichtiger Kennzahlen informiert.

Aufsichtsrat der Raiffeisen-Gruppe • Seine Aufgaben bestehen darin, die Tätigkeit des Verwaltungsrates sowie die Geschäftsführung der Geschäftsleitung und des Inspektorates zu überwachen und als Kontrollstelle zu handeln.

Verwaltungs- und Aufsichtsrat der Raiffeisenbanken • Die breite Abstützung setzt sich bei den Raiffeisenbanken fort. Die örtliche Generalversammlung wählt die Mitglieder von Verwaltungs- und Aufsichtsrat. Diese sind Garant für einen fairen Ausgleich zwischen den Anliegen der einzelnen Bank und derjenigen der Genossenschafter.

Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe • Der Geschäftsleitung obliegt die strategische Führung der Raiffeisen-Gruppe. Es geht dabei insbesondere darum, die für die Raiffeisen-Organisation relevanten Umwelteinflüsse und -veränderungen zu erkennen, die notwendigen Strategien zu entwickeln und die entsprechenden Umsetzungsmassnahmen sicherzustellen. Mit dem Ziel der Bündelung und Fokussierung der Geschäftsprozesse des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken wurden die Aufgaben per 1. Oktober 2003 neu auf sechs Departemente verteilt (siehe Organigramm auf den Seiten 94/95). Diese Massnahme garantiert eine zukunftsgerichtete Führungsorganisation.



Offenlegung der wesentlichen Mandate (Stichtag 1. April 2004)

Dr. Pierin Vincenz, Vorsitzender der Geschäftsleitung

- Verwaltungsratspräsident der VISECA Card Services SA
- Vizepräsident des Verwaltungsrates der cosba private banking ag
- Mitglied des Verwaltungsratsausschusses der Schweizerischen Bankiervereinigung
- Verwaltungsratsmitglied der Helvetia Patria Versicherungen
- Verwaltungsratsmitglied der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute
- Verwaltungsratsmitglied der Plozza SA
- Verwaltungsratsmitglied der Telekurs Holding AG

René Bentele, Leiter des Departements Unternehmensentwicklung

- Stiftungsratsmitglied der AHV Ausgleichskasse für Bankgewerbe

Barend Fruithof, Leiter des Departements Finanzen & Logistik

- Verwaltungsratsmitglied der Mastercard Europe
- Beiratsmitglied der Back Office Academy

Dr. Patrik Gisel, Leiter des Departements Markt & Vertrieb

- Verwaltungsratsmitglied der cosba private banking ag
- Beiratsmitglied des Swiss Finance Forum
- Vorstandsmitglied des Swiss IT Leadership Forum

Robert Signer, Leiter des Departements Niederlassungen & Kredite

- Verwaltungsratsmitglied der realis ag
- Beiratsmitglied der Olma Messen St. Gallen

Kurt Zobrist, Leiter des Departements Inspektorat

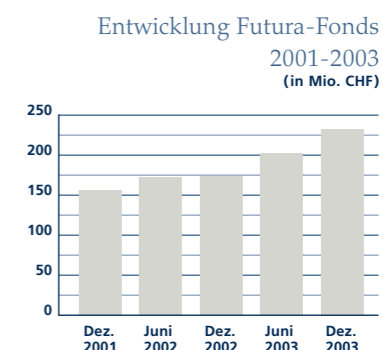
Keine wesentlichen Mandate

Wirtschaft

Philosophie • Der Grundstein für den weltweiten Erfolg des Raiffeisen-Systems wurde im 19. Jahrhundert in Deutschland gelegt. Der Bürgermeister und Sozialreformer Friedrich Wilhelm Raiffeisen machte das Kapital da nutzbar, wo es erarbeitet wurde. Aus diesem Hilfe-zur-Selbsthilfe-Gedanken entstand schliesslich im Jahr 1899 die erste Raiffeisenbank der Schweiz im thurgauischen Bichelsee. Wie in der Vergangenheit stehen auch heute noch die Genossenschaftsmitglieder im Zentrum der Raiffeisenbank. Als Mitbesitzer ihrer Raiffeisenbank bestimmen sie über die Geschicke der Bank. Ausserdem profitieren sie von vielen Mitglieder-Vorteilen: spesenfreies Mitgliederkonto, höherer Zins, Gratisertritt in rund 350 Schweizer Museen und spezielle Mitgliederaktionen, um nur einige davon zu nennen.

Nachhaltig zu wirtschaften hat sich Raiffeisen nicht erst vor Kurzem auf die Fahne geschrieben. Schon aus Tradition pflegen sie den sorgfältigen Umgang mit den Ressourcen. Die dezentrale Struktur mit den kurzen Entscheidungswegen, das dichte Bankstellennetz in rund 1200 Schweizer Orten, die zurückhaltende Kreditpolitik, vernünftige Löhne und Entschädigungen und die auf Langfristigkeit ausgelegte Kundenbeziehung tragen ihren Teil dazu bei. Ein wichtiger Punkt ist ausserdem die Solidarität, die innerhalb der Gruppe einen grossen Stellenwert einnimmt. Für die Kundinnen und Kunden bedeutet die gegenseitige Haftung eine hohe Sicherheit, da eigene Mittel im Umfang von 7,0 Milliarden Franken als Haftungssubstrat vorhanden sind (mehr dazu auf Seite 90).

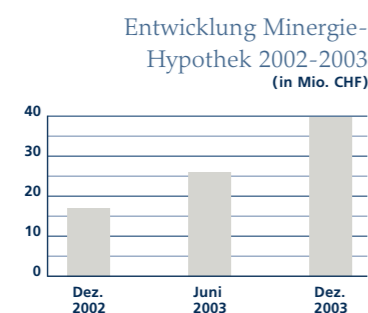
Produkte • *Nachhaltige Fonds*: Ganz im Sinne ihrer Philosophie bietet Raiffeisen seit Juni 2001 ihren Kundinnen und Kunden die Futura-Fonds-Palette an. Diese Fonds entsprechen den strengen Normen einer nachhaltigen Anlagestrategie und stehen für faires Investieren in die Zukunft. So ermöglichen die Fonds Investitionen in Unternehmen, die Rücksicht auf die Mit-, Um- und Nachwelt nehmen. Die Überprüfung der entsprechend hohen Anforderungen übernimmt die auf Nachhaltigkeits-Ratings spezialisierte Agentur INrate. Das wachsende Bedürfnis seitens der Anlegerinnen und Anleger zeigt ein Blick auf die Wachstumzahlen: Im Jahr 2003 verzeichneten die Futura-Fonds einen Zuwachs von 33,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Genügend Wachstumspotenzial ist vorhanden, machen die Futura-Fonds doch bisher erst 3,1 Prozent des gesamten Fondsvolumens bei Raiffeisen aus.



Eine im September veröffentlichte Studie des Zürcher Unternehmens FourA anhand der Futura-Fonds-Daten kam zum Schluss, dass nachhaltige Anlagen den Vergleich mit traditionellen Anlagen nicht zu scheuen brauchen. Wie die Ergebnisse zeigten, ergeben die Futura-Fonds mit ihren ökologischen, sozialen und ethischen Kriterien für die Anleger-schaft keinerlei Nachteile. Nachhaltigkeit im Portefeuille erweist sich demzufolge – entgegen weit verbreiteter Meinung – nicht als Nachteil.

Eine nachhaltige Entwicklung ist und bleibt ein zentrales Anliegen der Raiffeisen-Gruppe. Deshalb wird im Jahr 2004 die Produktpalette nachhaltiger Fonds um einen Mikrofinanz-Fonds ergänzt. Mitte November 2003 fiel mit der responsAbility AG der Startschuss für die Plattform für Social Investments. Für dieses Projekt haben sich die Raiffeisen-Gruppe, die Credit Suisse Group, Baumann & Cie Banquiers, die Alternative Bank ABS und der Andromeda Fund zusammengefunden. Erstes Schwerpunktthema von responsAbility ist Microfinance, das ein effizientes und effektives Instrument zur Reduktion von Armut in der dritten Welt darstellt.

Minergie-Hypothek: Ein geringerer Verbrauch an Heizenergie, eine höhere Wohn- und Lebens-qualität und die Werterhaltung der Immobilie – das verspricht ein nach Minergie-Standard erstelltes Gebäude. Die Raiffeisenbanken führten als erste Schweizer Bankengruppe im Juni 2002 die Minergie-Hypothek ein. Ein halbes Prozent unter der ersten und zweiten Hypothek liegt deren Zinssatz. Bis Ende 2003 haben sich rund 200 Eigenheimbesitzer von den Vorzügen der Minergie-Hypothek von Raiffeisen überzeugen lassen.



René Bentele, Leiter des Departements Unternehmensentwicklung

«Raiffeisen baut sehr bewusst auf eine langfristige und befriedigende Beziehung zu seinen Mitarbeitenden.»

Soziales

Raiffeisen als Arbeitgeberin • Raiffeisen hatte auch in Zeiten des angespannten Arbeitsmarktes vergleichsweise wenig Mühe, gute Leute zu finden. Auf dem Arbeitsmarkt setzt sich der Eindruck durch, dass es sich bei Raiffeisen um ein dynamisches Unternehmen handelt, das mitarbeiterbezogen denkt und unternehmerisch offen Spielräume lässt. Raiffeisen erachtet denn auch eine sinnstiftende Tätigkeit, genügend Spielraum und Eigeninitiative sowie ein Gefühl der Sicherheit als die tragenden Elemente einer sozialverantwortlichen Unternehmenspolitik. Das sind die Aspekte, auf die die Mitarbeitenden bei der Wahl des Arbeitgebers vermehrt Wert legen. Raiffeisen ist sich ob des Wertes ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewusst. So heisst es im Leitbild: «Ziel unserer Führung ist es, die Leistungsfähigkeit, Produktivität, Zufriedenheit und Identifikation unserer Mitarbeitenden bestmöglich zu fördern.»

Dass Raiffeisen mit ihrer Sozialpolitik auf eine äusserst positive Resonanz stösst, zeigt eine im Februar 2004 veröffentlichte Umfrage des Schweizerischen Bankpersonalverbandes bei ihren Mitgliedern: Im Vergleich mit anderen Banken identifizieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Raiffeisen am meisten mit ihrem Unternehmen, haben das grösste Vertrauen ins Management, fühlen sich am besten in die Arbeit eingebunden, haben ein gutes Vertrauen in die vorgesetzte Person und hegen am wenigsten Absichten für eine Kündigung.

Einen wichtigen Stellenwert bei der Identifikation der Mitarbeitenden mit dem Unternehmen nimmt die interne Kommunikation ein. Im Jahr 1998 wurde die elektronische Plattform «RAIweb» ins Leben gerufen. Das Intranet steht sämtlichen der rund 7300 Mitarbeitenden der Gruppe zur Verfügung und gibt ihnen einen Überblick über fürs Tagesgeschäft unverzichtbare Informationen, Mediencommuniqués der Gruppe, Ankündigungen über bankthematische Referate und vieles mehr. Ergänzend zur elektronischen Plattform erhalten die Mitarbeitenden den jährlichen Geschäftsbericht und das Kundenmagazin «Panorama».



Als Bindeglied zwischen der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken und deren Mitarbeitenden versteht sich die seit 1995 bestehende Personalkommission. Die aus sieben Mitgliedern zusammengesetzte Kommission trifft sich regelmässig mit einem Mitglied der Geschäftsleitung, um aktuelle Themenbereiche, anstehende Fragen oder Saläransparungen zu diskutieren. Laut Reglement verfügt die Personalkommission über das Informationsrecht und mehrheitlich auch über die Mitsprache (mit beratender Stimme) für alle die das Personal betreffenden Entscheide und Resultate im Arbeits-, Sozial- und Unternehmensbereich. Überdies bringt die Personalkommission die Anliegen der Mitarbeitenden in die Geschäftsleitung ein.

Eine der aktuell grossen Herausforderungen der Personalkommission ist die Verwirklichung ihrer Vision: den Frauenanteil in den obersten Führungsetagen substanziell zu erhöhen. Zwar arbeiten in der Raiffeisen-Gruppe über die Hälfte weibliche Angestellte. Betrachtet man jedoch die Zahlen auf Hierarchiestufen näher, zeigt sich ein differenzierteres Bild. Je höher die Hierarchiestufe, desto weniger Frauen sind dabei vertreten. Eine im Berichtsjahr ins Leben gerufene Arbeitsgruppe erarbeitet zur Zeit einen Geschäftsleitungs-Antrag, der die weiterführende Arbeit an möglichen Massnahmen sichern soll. In Anbetracht dessen, dass aktuelle Studien ab 2015 zu wenig qualifizierte Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt vorhersagen, deren Auswirkungen nur durch gezielte Förderung der Frauen abgefedert werden können, ist die Projektarbeit der Personalkommission wegweisend.

Als weitere Investition in die Zukunft erachtet Raiffeisen die Ausbildung des Nachwuchses. Deren Zahl nimmt kontinuierlich zu. Waren es im Jahr 2000 noch insgesamt 547, genossen im Berichtsjahr bereits 642 Lehrtöchter und Lehrlinge ihre Ausbildung bei Raiffeisen. Raiffeisen leistet damit aktiv einen Beitrag zu gut ausgebildeten Bankmitarbeiterinnen und -mitarbeitern.

Wertschöpfungsrechnung • Im Berichtsjahr ist es der Raiffeisen-Gruppe gelungen, die Unternehmungsleistung zu erhöhen, ohne dass mehr Vorleistungen extern bezogen wurden. Gesamthaft wuchs die Wertschöpfung um 8,9 Prozent oder 101 Millionen auf 1,23 Milliarden Franken. Von diesem Zuwachs profitierten vor allem die Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter (+ 31 Millionen Franken), das Unternehmen (+ 22 Millionen Franken) und der Staat (+ 46 Millionen Franken).

Der grösste Anteil der Wertschöpfung von 51,9 Prozent beziehungsweise 639 Millionen Franken kam den Mitarbeitenden zu. An zweiter Stelle (35,5 Prozent beziehungsweise 437 Millionen Franken) steht das Unternehmen selber. Dieser hohe Anteil erklärt sich mit zwei Faktoren. Die Einbehaltung eines erheblichen Teils des Gewinnes im Rahmen der Reservenbildung ist in der Bankenbranche üblich. Dank dieser Reservenbildung ist es einer Bank möglich, die im Zusammenhang mit der Kreditvergabe eingegangenen Risiken aus eigenen Mitteln zu decken, ohne dass im Schadenfall Kundengelder gefährdet wären. Bei der Raiffeisen-Gruppe kommt hinzu, dass es für sie aufgrund der Genossenschaftsform nicht zulässig ist, die erzielten Gewinne grosszügig beispielsweise in der Form von Dividenden an die Genossenschafter auszuschütten. Neben der massvollen Verzinsung der Genossenschaftsanteile profitieren die Genossenschafter aber von günstigen Konditionen auf Mitgliederkonten. Dieser Mitglieder-Vorteil reduziert direkt die Unternehmungsleistung und erscheint deshalb nicht in der Verteilung der Wertschöpfung. Dies erklärt auch den geringen Anteil (1,3 Prozent) der Verwendung der Wertschöpfung an die Kapitalgeber (Genossenschafter). Schliesslich profitiert auch die Öffentliche Hand (11,4 Prozent) in erheblichem Mass von der Unternehmungsleistung der Raiffeisen-Gruppe.



Wertschöpfungsrechnung

	Berichtsjahr in Mio. CHF	Berichtsjahr in %	Vorjahr in Mio. CHF	Vorjahr in %
Entstehung der Wertschöpfung				
Unternehmungsleistung (= Betriebsertrag)	1'908	100,0	1'750	100,0
Sachaufwand	- 413	21,6	- 412	23,5
Ausserordentlicher Erfolg	24	- 1,3	5	- 0,3
Bruttowertschöpfung	1'519	79,6	1'343	76,7
Abschreibungen	- 134	7,0	- 142	8,1
Wertberichtigungen/Rückstellungen	- 153	8,0	- 70	4,0
Nettowertschöpfung	1'232	64,6	1'131	64,6
Verteilung der Wertschöpfung				
Mitarbeitende (Löhne und Sozialleistungen)	639	51,9	608	53,8
Genossenschafter (Anteilscheinverzinsung: Vorschlag an GV)	16	1,3	14	1,2
Öffentliche Hand (direkte Steuern)	140	11,4	94	8,3
Stärkung der Reserven (Selbstfinanzierung)	437	35,5	415	36,7
Total	1'232	100,0	1'131	100,0
Kennzahlen zur Wertschöpfung				
Bruttowertschöpfung pro Personaleinheit in 1000 CHF*	256		238	
Nettowertschöpfung pro Personaleinheit in 1000 CHF*	208		201	
* auf dem durchschnittlichen Personalbestand berechnet				





Barend Fruithof, Leiter des Departements Finanzen & Logistik

«Ein qualitatives Wachstum setzt bei Raiffeisen auch die Rücksichtnahme auf die natürlichen Ressourcen voraus.»

Sponsoring/Spenden/Stiftung • Wie kaum eine andere Bankengruppe setzen sich die Raiffeisenbanken für die kulturellen, sozialen und sportlichen Belange in ihren Geschäftskreisen ein. Die lokalen Vereine, Organisationen und Anlässe profitieren direkt davon. Insgesamt 10,1 Millionen Franken flossen so im Berichtsjahr in Form von Sponsoring und Spenden an die Schweizer Bevölkerung.

Die im Jahr 2000 aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums der Raiffeisenbanken gegründete Raiffeisen-Jubiläumsstiftung wurde als Geschenk und Dank an die Schweizer Bevölkerung ins Leben gerufen. Sie unterstützt Vorhaben im Bereich «Ethik in der Wirtschaft», der Kultur sowie der Selbsthilfe. Beispielsweise vergab die Stiftung einen namhaften Betrag an den Verein Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft NSW, der sich der Förderung von sozial und ökologisch verantwortlichem Handeln verschrieben hat.

Umwelt

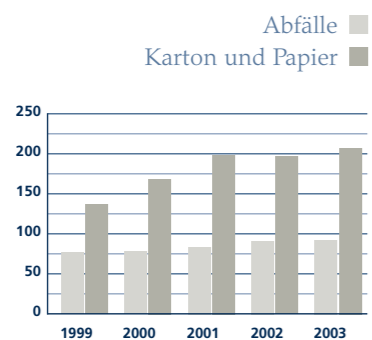
Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken hat im Jahr 2002 seinen ersten Umweltbericht veröffentlicht. Die Daten wurden erstellt anhand der Verbandsgebäulichkeiten in St.Gallen. Zahlen von den einzelnen Raiffeisenbanken sind derzeit keine verfügbar.

Bauökologie • Das im Frühjahr 2003 fertig erstellte Gebäude an der Schreinerstrasse wurde nach dem Minergie-Standard gebaut und erhielt vom Baudepartement des Kantons die entsprechende Auszeichnung. Für den zur Zeit im Bau befindlichen Neubau «Gartenstrasse» wird das selbe angestrebt. Die Materialwahl bei sämtlichen Neubauten erfolgte nach ökologischen Gesichtspunkten.

Energieverbrauch • Beim Energieverbrauch setzt der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken auf die Schwerpunkte

- Beschaffung von umweltfreundlichen Produkten für Reinigung, Unterhalt und Energie
- Artgerechte Entsorgung aller Abfälle
- Energiesparmassnahmen bezüglich Verbrauch
- Energiesparmassnahmen mit Hilfe von technischen Mitteln.

Entsorgung Abfälle, Karton und Papier beim SVRB (in 1000 kg)



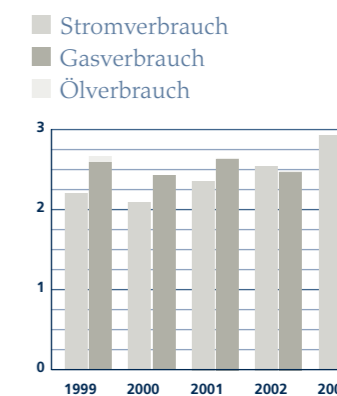
Rund 300 Tonnen Abfall fielen beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken in St.Gallen im Berichtsjahr an. Ein entsprechendes Entsorgungskonzept sorgt bereits beim einzelnen Mitarbeitenden für die artgerechte Trennung. Sogenannte Öko-Möbel stehen bereit für die getrennte Entsorgung von Papier, Karton, Zeitungen, Glas, PET, Batterien und organischen Abfällen. Spezialabfälle wie Toner-Module, Farbbänder und mehr werden separat eingesammelt und entsprechend entsorgt.

Die Mitarbeiter der Gebäudetechnik sorgen für den bewussten Umgang mit der Energie. Unterstützt werden die Bemühungen unter anderem durch ein Blockheizkraftwerk, die Wärmerückgewinnung, Heiz-, Lüftungs- und Kälteanlagen und die automatische Lichtsteuerung.

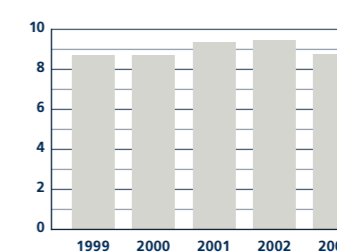
Ausblick/Vision

Die Raiffeisen-Gruppe ist sich ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft bewusst und fokussiert ihr wirtschaftliches Handeln nicht auf ihr Eigeninteresse. Die Bedürfnisse sämtlicher Anspruchsgruppen – unter Berücksichtigung der ethischen, sozialen und ökologischen Grundsätze – gilt es zu kennen und zu erfüllen. Ganz nach dem Ausspruch, den Henry Ford geprägt hat: «Wenn es ein Geheimnis für den Erfolg gibt, so ist es dies: Den Standpunkt des andern verstehen und die Dinge mit seinen Augen sehen.» Deshalb setzt Raiffeisen weiterhin auf qualitatives Wachstum. Dies bedeutet unter anderem auch die Rücksichtnahme auf die natürlichen Ressourcen und eine weiterhin dezentrale Struktur mit kurzen Wegen für Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeitenden.

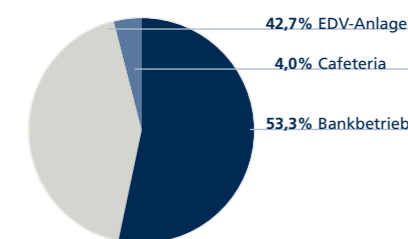
Energieverbrauch 1999-2003 (in Mio. kw/h)



Wasserverbrauch 1999-2003 (in 1000 Kubikmeter)



Stromverbrauch





Möglichkeiten ausloten. Der Lebensweg wird breiter, bietet ungeahnt viele Möglichkeiten. Vorsichtig wird ausgelotet, ausprobiert. Es gibt Wege, die versiegen, und andere, die zurück auf den Pfad zum angestrebten Ziel führen. Welcher ist der Richtige?

Safiental



Die Raiffeisen-Gruppe befindet sich weiter im Aufwind. Es ist ihr gelungen, im hart umkämpften Hypothekengeschäft zusätzliche Marktanteile zu gewinnen. Der Gruppengewinn hat mit 453 Millionen Franken einen neuen Höchststand erreicht.

Der Raiffeisen-Gruppe ist es im abgelaufenen Geschäftsjahr dank der konsequenten Ausrichtung auf ihre Kernkompetenzen im Retailbanking gelungen, das ausgezeichnete Vorjahresergebnis noch zu übertreffen. Das unvermindert anhaltende Wachstum der genossenschaftlich organisierten Bankengruppe im Kundengeschäft ermöglichte eine breit abgestützte Steigerung der Erträge. Zusammen mit dem moderaten Anstieg des Geschäftsaufwandes resultierte ein Bruttogewinn von 856 Millionen Franken, was einer Zunahme von 17,3 Prozent entspricht. Der Gruppengewinn erreichte 453 Millionen Franken, womit das letztjährige Rekordergebnis um 5,6 Prozent übertroffen wurde.

Die Raiffeisen-Gruppe hat sich mit einer eindrucklichen Steigerung der Bilanzsumme von 10,2 Prozent auf 102 Milliarden Franken als dritte Kraft im Schweizer Bankenmarkt behauptet. Mit einer Zunahme der Hypothekarausleihungen von 8,1 Prozent auf 74,2 Milliarden Franken hat sie ihre starke Stellung im Hypothekengeschäft weiter ausgebaut. Der ungebrochene Anstieg der Kundengelder von 9,2 Prozent sichert der Gruppe eine solide Refinanzierungsbasis.

Die Schweizer Raiffeisenbanken mit ihrer starken lokalen Verankerung stehen im Dienste ihrer Kunden und haben sich als faire und verlässliche Partner für Bankgeschäfte etabliert. Das auf die Pflege dauerhafter Kundenbeziehungen ausgerichtete Geschäftsmodell hat sich bewährt und überzeugt immer mehr Menschen. Dies beweist ein Blick auf die über 70'000 neuen Mitglieder, die im Berichtsjahr einer Genossenschaftsbank beigetreten sind. Gesamtschweizerisch zählt die Raiffeisen-Gruppe damit bereits annähernd 1,2 Millionen Mitglieder.

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse mit wesentlichem Einfluss auf das Geschäftsergebnis eingetreten.

Die Erläuterungen zu den Konsolidierungsgrundsätzen und zum Konsolidierungskreis sind im Anhang dargestellt.

Erfolgsrechnung

Erträge • Der wichtigste Ertragspfeiler der Raiffeisen-Gruppe ist mit einem Anteil von 83 Prozent am Betriebsertrag der Erfolg aus dem Zinsengeschäft. Er stieg im abgeschlossenen Geschäftsjahr um 8,8 Prozent auf 1579 Millionen Franken, was zu einem wesentlichen Teil auf das höhere Volumen im Kundengeschäft zurückzuführen ist.

Erfreulicherweise konnte der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft nach zwei Jahren mit abnehmenden Ergebnissen im Berichtsjahr um 7,7 Prozent auf 128 Millionen Franken gesteigert werden. Die Raiffeisen-Gruppe profitierte von den steigenden Aktienmärkten. So nahmen ab dem zweiten Semester insbesondere die Erträge aus der Börsenabwicklung im Vorjahresvergleich deutlich zu. Im übrigen Dienstleistungsgeschäft sind vor allem die Erträge aus dem Zahlungsverkehr volumenbedingt kräftig angestiegen.

Der Handelserfolg (Anhang 19) legte dank höheren Erträgen aus dem Handelsgeschäft mit Devisen und Noten um 6,4 Prozent auf 66 Millionen Franken zu.

Obwohl der Beteiligungsertrag mit einer Abnahme von rund 1 Million Franken deutlich kleiner als im Jahr 2002 ausgefallen ist, verzeichnete die Raiffeisen-Gruppe in der Position «Übriger ordentlicher Erfolg» insgesamt einen Anstieg von 13,7 Prozent auf 134 Millionen Franken. Höhere Einnahmen aus Bancomatgebühren (Bargeldbezüge von Kunden anderer Banken an Raiffeisen-Geldautomaten) und Spesenrückvergütungen sowie deutlich geringer ausgefallene negative Wertanpassungen für Finanzanlagen haben zu diesem Ergebnis beigetragen.

Geschäftsaufwand • Die Raiffeisen-Gruppe hat in den letzten Jahren ihre Präsenz in den städtischen Agglomerationen beträchtlich ausgebaut. Mit der Eröffnung einer Niederlassung in Bern im Jahr 2003 ist die Erschliessung der raiffeisenlosen Gebiete weitgehend abgeschlossen worden. Der im Berichtsjahr ausgewiesene Geschäftsaufwand widerspiegelt diese Entwicklung, der Anstieg betrug noch moderate 3,1 Prozent auf 1052 Millionen Franken. In den Jahren davor, verursacht durch die erwähnten Eröffnungen neuer Geschäftsstellen in den urbanen Zentren und umfangreiche Investitionen in die Informatik, musste die Gruppe jeweils deutlich höhere Steigerungsraten verkraften.



Personalaufwand: Im Berichtsjahr erhöhte sich der Personalbestand um 4,3 Prozent (Vorjahr 6,2 Prozent) auf 6'058 Personaleinheiten. Der Zuwachs ist u.a. auf die Eröffnung neuer Geschäftsstellen zurückzuführen. Ausserdem ist es die erklärte Absicht der Raiffeisen-Gruppe, zusätzliche Kapazitäten für die Kundenberatung im Bereich Geldanlage und Vorsorge bereitzuhalten. Der Personalaufwand (Anhang 22) erreichte 639 Millionen Franken, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 5,2 Prozent gleichkommt.

Sachaufwand: Der Sachaufwand (Anhang 23) konnte mit 413 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr konstant gehalten werden. Die Eröffnung neuer Geschäftsstellen sowie der vorangetriebene Umbau und die Erneuerung der Kundenzonen führten zu einem Anstieg des Raumaufwandes von 10,4 Prozent. Diese Zunahme ist aber durch unverändert gebliebene Ausgaben für EDV und den leicht rückläufigen übrigen Geschäftsaufwand kompensiert worden.

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen: Der Abschreibungsaufwand ist insgesamt um 6,1 Prozent auf 134 Millionen Franken zurückgegangen. Die Abnahme ist darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr grössere Wertanpassungen auf den Beteiligungen vorgenommen werden mussten, im Berichtsjahr aber diesbezüglich kein Abschreibungsbedarf bestand. Die Abschreibungen auf den Sachanlagen haben aufgrund der nach wie vor hohen Investitionen in die Infrastruktur um 6,9 Prozent auf 128 Millionen Franken zugenommen.

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste: Der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste ist im Berichtsjahr in erheblichem Ausmass geprägt durch die hohen Verluste der Raiffeisenbank Balerna. Kriminelle Handlungen eines einzelnen Mitarbeiters mit Devisentermingeschäften führten zu einem Verlust von 92 Millionen Franken. Die notwendigen personellen Konsequenzen wurden unmittelbar gezogen und entsprechende Massnahmen umgesetzt. Ziel dabei ist, die gruppeninterne Überwachung zu intensivieren. Die Gesamtposition stieg aufgrund dieses Schadenfalles auf Gruppenebene auf 153 Millionen Franken (Vorjahr 69,5 Millionen Franken) an. Der Wertberichtigungsaufwand für Ausfallrisiken nahm hingegen markant um 15,4 Prozent auf 51,6 Millionen Franken ab.

Ausserordentlicher Erfolg: Der ausserordentliche Ertrag umfasst die Wertaufholung für Beteiligungen sowie den Ertrag aus der Auflösung einer zu hohen Rückstellung für Projekte. Im ausserordentlichen Aufwand sind insbesondere Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen aus dem Jahr 2002 enthalten.

Steuern: Der Steueraufwand (Anhang 25) ist aufgrund der ausserordentlich erfreulichen finanziellen Entwicklung der Raiffeisen-Gruppe gegenüber dem Vorjahr um satte 48,7 Prozent auf 140 Millionen Franken angestiegen. Zur Ermittlung der latenten Steuern kam ein Durchschnittswert von 23,3 Prozent (Vorjahr 23,2 Prozent) zur Anwendung.

Bilanz

Die Bilanzsumme der Raiffeisen-Gruppe überstieg im abgeschlossenen Geschäftsjahr die 100-Milliarden-Grenze. Dies ist sowohl auf das kräftige Wachstum im Kundengeschäft als auch auf die verstärkten Aktivitäten im Interbankgeschäft zurückzuführen.

Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken • Das intensivierte Liquiditätsmanagement führte zu einer beträchtlichen Ausweitung des Interbankgeschäftes. Die Zentralbank hat als Girozentrale der Raiffeisen-Organisation das Repo-Geschäft in der Schweiz sowie die mittel- bis langfristige Mittelbeschaffung im Ausland stark ausgeweitet. Heute zählt die Zentralbank zu den grössten Repo-Handelshäusern der Schweiz. Das Repo-Geschäft erlaubt nebst der günstigeren Refinanzierung eine risikoarme und eigenkapitalschonende Anlage bei Drittbanken. Insbesondere dank der Fokussierung auf das Repo-Geschäft konnte das Ausfallrisikoprofil im Geschäftsfeld Interbanken während den letzten Jahren laufend verbessert werden.

Forderungen gegenüber Kunden • Die Forderungen gegenüber Kunden sind um 1,5 Prozent auf 7,2 Milliarden Franken zurückgegangen, was grösstenteils auf die konjunkturell bedingte Abnahme bei den Kontokorrent-Krediten zurückzuführen ist. Ausleihungen an öffentlich-rechtliche Körperschaften umfassen beinahe die Hälfte dieser Position.



Hypothekarforderungen • Das Hypothekengeschäft ist mit einem Anteil von 72,6 Prozent an der Bilanzsumme die mit Abstand bedeutendste Einnahmequelle von Raiffeisen und damit entsprechend wichtig mit Blick auf die Ertragsseite. Umso erfreulicher ist die Entwicklung der Hypothekarforderungen mit einem kräftigen Anstieg von 8,1 Prozent (Vorjahr 8,0 Prozent) auf 74,2 Milliarden Franken. Damit ist es der Raiffeisen-Gruppe erneut gelungen, ihren Marktanteil im inländischen Hypothekengeschäft zu steigern, das Gesamtmarktwachstum lag bei etwas unter 6 Prozent.

Raiffeisen konnte das starke Wachstum der hypothekarisch gedeckten Kredite halten, ohne Kompromisse bezüglich der strikten Kriterien bei der Kreditvergabe einzugehen. Die tiefen Wertberichtigungen und Rückstellungen bestätigen die anhaltend hohe Qualität des Kreditportefeuilles.

Die aufgrund des historisch tiefen Zinsniveaus bereits im Vorjahr erkennbare Präferenz der Kunden für Festhypotheken hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter verstärkt. Der Anteil der Hypotheken mit fester Laufzeit hat sich in der Berichtsperiode von 33,1 Prozent auf 53,4 Prozent vergrössert.

Finanzanlagen • Die Finanzanlagen (Anhang 3) bestehen grösstenteils aus Obligationen zur Sicherstellung des bankengesetzlichen Liquiditätsbestandes der Raiffeisen-Gruppe. Sie wurden im Berichtsjahr um 300 Millionen auf 2,9 Milliarden Franken erhöht. Die Finanzanlagen beinhalten auch zum Wiederverkauf bestimmte Liegenschaften aus Notleidenden Positionen in der Höhe von 67,2 Millionen Franken.

Sachanlagen • Die Raiffeisen-Gruppe hat im Berichtsjahr in verstärktem Mass in übrige Sachanlagen wie Betriebseinrichtungen, Selbstbedienungsautomaten und Sicherheitseinrichtungen investiert. Die Investitionen in Bankgebäude gingen hingegen stark zurück. Insgesamt betrug das Investitionsvolumen der Raiffeisen-Gruppe 195,6 Millionen Franken, was gegenüber dem Vorjahr einer Abnahme von 6,8 Prozent entspricht. Der Buchwert der Sachanlagen (Anhang 2) am Jahresende beträgt 1,6 Milliarden Franken, wobei der Anteil der Bankgebäude bei rund 67 Prozent steht.

Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform • Obwohl sich die Aktienmärkte im Berichtsjahr erholen konnten, blieb die vorsichtige Haltung vieler Anleger angesichts der unsicheren Beschäftigungslage bestehen. Das klassische Banksparen blieb aufgrund der hohen Sicherheit eine attraktive Alternative. Die Kundengelder in Spar- und Anlageform nahmen um 11,1 Prozent (Vorjahr 12,8 Prozent) auf 57,2 Milliarden Franken zu. Die Refinanzierung der Ausleihungen durch Kundengelder erhöhte sich dadurch auf knapp 92 Prozent.

Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden • Die Raiffeisen-Gruppe weist nicht nur im traditionellen Banksparen überdurchschnittliche Wachstumsraten auf. Auch die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden nahmen kräftig um 11,8 Prozent auf 8,2 Milliarden Franken zu. Der Anstieg ist praktisch vollständig auf den Zufluss von Sichtgeldern zurückzuführen.

Kassenobligationen/Anleihen und Pfandbriefdarlehen • Die Kassenobligationen haben leicht um 2,8 Prozent auf 9,3 Milliarden Franken abgenommen, da vor allem der Bestand mit mittelfristigem Anlagehorizont aufgrund der Verzinsung gesunken ist. Dies ist im Vergleich zur Entwicklung des Gesamtmarktes, wo wesentlich höhere Rückgänge zu verkräften waren, eine ausserordentlich gute Leistung. Die Anleihen und Pfandbriefdarlehen (Anhang 7) sind, bedingt durch die hohe Refinanzierung der Raiffeisen-Gruppe durch Kundengelder, um 7,6 Prozent auf 7,5 Milliarden Franken zurückgegangen.

Wertberichtigungen und Rückstellungen • Die Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» (Anhang 6) nahm um 4,6 Prozent auf 1 Milliarde Franken zu, wobei der zusätzliche Rückstellungsbedarf ausschliesslich für latente Steuern gebildet wurde. Der Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken nahm dank der vorsichtigen Kreditvergabe der Raiffeisenbanken im eigenen Geschäftskreis um 1,2 Prozent auf 530 Millionen Franken ab. Dies entspricht lediglich 0,65 Prozent der Kundenausleihungen (Vorjahr 0,71 Prozent), was angesichts des markanten Wachstums der Kundenausleihungen ein bemerkenswertes Resultat darstellt.

Eigenkapital • Das einbezahlte Genossenschaftskapital erhöhte sich im Berichtsjahr auf 320 Millionen Franken. Das Eigenkapital (Anhang 8) nahm dank dem ausgezeichneten Geschäftsverlauf um 10,9 Prozent auf 4,8 Milliarden Franken zu. Das bankengesetzliche Eigenmittelerfordernis wurde mit einer Überdeckung von 74,5 Prozent (Vorjahr 66,4 Prozent) deutlich übertroffen (Anhang 26).

Ausserbilanzgeschäft • Die Eventualverpflichtungen sind um 2,4 Prozent auf 235 Millionen Franken angestiegen. Die unwiderruflichen Zusagen für neue Hypothekengeschäfte erhöhten sich per Ende Berichtsjahr deutlich um 17,2 Prozent auf 605 Millionen Franken.

Das verstärkte Bilanzstrukturmanagement führte zu einer kräftigen Zunahme des Kontraktvolumens in derivativen Finanzinstrumenten (Anhang 18) um 29,6 Prozent auf 22,2 Milliarden Franken.





Das Licht finden. Gebändigt und zurückgeworfen vom Widerstand
unverrückbarer Felsen, gewinnt das Wasser Kraft und findet seinen Weg aus
dem Dunkel zurück ans Licht, zurück ins Leben.

Taminaschlucht



GRUPPEN - BILANZ PER 31. DEZEMBER 2003

	Anhang	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF	Veränderung in 1000 CHF	Veränderung in %
Aktiven					
Flüssige Mittel	9	1'234'066	997'063	237'003	23,8%
Forderungen aus Geldmarktpapieren	9	15'161	18'137	- 2'976	- 16,4%
Forderungen gegenüber Banken	9, 13	14'287'875	10'814'481	3'473'394	32,1%
Forderungen gegenüber Kunden	1, 9	7'222'317	7'330'905	- 108'588	- 1,5%
Hypothekarforderungen	1, 9, 13	74'154'267	68'570'353	5'583'914	8,1%
Kundenausleihungen		81'376'584	75'901'258	5'475'326	7,2%
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3, 9	24'838	26'965	- 2'127	- 7,9%
Finanzanlagen	3, 9, 13	3'049'466	2'771'099	278'367	10,0%
Nicht konsolidierte Beteiligungen	2, 3, 4	119'836	113'841	5'995	5,3%
Sachanlagen	2, 13	1'558'126	1'510'839	47'287	3,1%
Immaterielle Werte	2	-	3'564	- 3'564	- 100,0%
Rechnungsabgrenzungen		274'826	270'714	4'112	1,5%
Sonstige Aktiven	5	198'911	256'004	- 57'093	- 22,3%
Total Aktiven	11, 12, 15	102'139'689	92'683'965	9'455'724	10,2%
Total nachrangige Forderungen		-	773	- 773	- 100,0%
Total Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen		1'955'305	990'920	964'385	97,3%
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	9, 13	13'040'021	9'508'771	3'531'250	37,1%
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	9	57'228'152	51'498'887	5'729'265	11,1%
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	9, 14	8'167'072	7'304'993	862'079	11,8%
Kassenobligationen	9	9'322'724	9'589'362	- 266'638	- 2,8%
Kundengelder		74'717'948	68'393'242	6'324'706	9,2%
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7, 9, 14	7'505'750	8'124'400	- 618'650	- 7,6%
Rechnungsabgrenzungen		556'521	562'205	- 5'684	- 1,0%
Sonstige Passiven	5	483'343	775'427	- 292'084	- 37,7%
Wertberichtigungen und Rückstellungen	6	1'030'647	985'552	45'095	4,6%
Gesellschaftskapital		320'253	286'744	33'509	11,7%
Gewinnreserven		4'031'955	3'618'277	413'678	11,4%
Gruppengewinn		453'251	429'347	23'904	5,6%
Total Eigenkapital	8	4'805'459	4'334'368	471'091	10,9%
Total Passiven	11, 15	102'139'689	92'683'965	9'455'724	10,2%
Total nachrangige Verpflichtungen		-	-	-	-
Total Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen		4'717'474	4'968'451	- 250'977	- 5,1%
- davon Pfandbriefdarlehen		4'400'750	4'789'400	- 388'650	- 8,1%
Ausserbilanzgeschäfte					
Eventualverpflichtungen	1, 16	234'799	229'246	5'553	2,4%
Unwiderrufliche Zusagen	1	604'872	515'959	88'913	17,2%
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	1	37'178	41'079	- 3'901	- 9,5%
Derivative Finanzinstrumente					
Positive Wiederbeschaffungswerte	18	75'903	177'567	- 101'664	- 57,3%
Negative Wiederbeschaffungswerte	18	158'651	235'456	- 76'805	- 32,6%
Kontraktvolumen	18	22'152'964	17'095'726	5'057'238	29,6%
Treuhandgeschäfte	17	152'754	169'693	- 16'939	- 10,0%

- 52 -

GRUPPEN - ERFOLGSRECHNUNG 2003

	Anhang	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF	Veränderung in 1000 CHF	Veränderung in %
Zins- und Diskontertrag		2'794'998	3'049'418 *	- 254'420	- 8,3%
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		98'153	105'863	- 7'710	- 7,3%
Zinsaufwand		- 1'313'960	- 1'704'207	390'247	- 22,9%
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		1'579'191	1'451'074	128'117	8,8%
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		5'313	3'795	1'518	40,0%
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		105'145	104'045	1'100	1,1%
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		30'096	22'192	7'904	35,6%
Kommissionsaufwand		- 12'260	- 10'870	- 1'390	12,8%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		128'294	119'162	9'132	7,7%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	19	66'177	62'212 *	3'965	6,4%
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen		1'846	698	1'148	164,5%
Beteiligungsertrag	20	7'282	8'081	- 799	- 9,9%
Liegenschaftenerfolg		19'400	17'426	1'974	11,3%
Anderer ordentlicher Ertrag	21	110'089	102'437	7'652	7,5%
Anderer ordentlicher Aufwand		- 4'469	- 10'692	6'223	- 58,2%
Übriger ordentlicher Erfolg		134'148	117'950	16'198	13,7%
Betriebsertrag		1'907'810	1'750'398	157'412	9,0%
Personalaufwand	22	- 639'272	- 607'804	- 31'468	5,2%
Sachaufwand	23	- 412'632	- 412'644	12	0,0%
Geschäftsaufwand		- 1'051'904	- 1'020'448	- 31'456	3,1%
Bruttogewinn		855'906	729'950	125'956	17,3%
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	2	- 133'648	- 142'352	8'704	- 6,1%
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		- 153'009	- 69'542	- 83'467	120,0%
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)		569'249	518'056	51'193	9,9%
Ausserordentlicher Ertrag	24	28'757	7'135	21'622	303,0%
Ausserordentlicher Aufwand	24	- 5'238	- 2'010	- 3'228	160,6%
Steuern	25	- 139'517	- 93'834	- 45'683	48,7%
Gruppengewinn		453'251	429'347	23'904	5,6%

- 53 -

* Die Vorjahreszahlen wurden in folgenden Positionen umgegliedert:

Der Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen von 1,2 Millionen Franken ist neu im Erfolg aus dem Handelsgeschäft anstatt unter Erfolg aus dem Zinsengeschäft ausgewiesen.

Der Refinanzierungsaufwand wurde mit 1,4 Millionen Franken dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft belastet und dem Zins- und Diskontertrag gutgeschrieben.



MITTELFUSSRECHNUNG 2003

- 54 -

	Berichtsjahr Mittelherkunft in 1000 CHF	Berichtsjahr Mittelverwendung in 1000 CHF	Vorjahr Mittelherkunft in 1000 CHF	Vorjahr Mittelverwendung in 1000 CHF
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Gruppengewinn	453'251	–	429'347	–
Abschreibungen auf Anlagevermögen	133'648	–	142'352	–
Wertberichtigungen und Rückstellungen	117'716	72'621	103'580	70'552
Aktive Rechnungsabgrenzungen	–	4'112	8'160	–
Passive Rechnungsabgrenzungen	–	5'684	52'199	–
Anteilscheinverzinsung Vorjahr	–	15'669	–	13'894
Saldo	606'529	–	651'192	–
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen				
Nettoveränderung Gesellschaftskapital	33'509	–	38'174	–
Saldo	33'509	–	38'174	–
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen				
Beteiligungen	4'451	12'553	6	21'448
Liegenschaften	15'404	91'657	43'051	110'739
Übrige Sachanlagen/Objekte im Finanzierungsleasing	4'890	103'901	2'442	101'877
Saldo	–	183'366	–	188'565
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft				
Verpflichtungen gegenüber Banken	3'531'250	–	3'381'690	–
Spar- und Anlagegelder	5'729'265	–	5'853'785	–
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	862'079	–	57'516	–
Kassenobligationen	–	266'638	456'837	–
Anleiensobligationen	–	230'000	300'000	100'000
Pfandbriefdarlehen	384'600	773'250	258'800	522'300
Sonstige Verpflichtungen	–	292'084	49'569	–
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2'976	–	7'111	–
Forderungen gegenüber Banken	–	3'473'394	–	5'351'583
Forderungen gegenüber Kunden	108'588	–	–	11'055
Hypothekarforderungen	–	5'583'914	–	5'068'827
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2'127	–	45'773	–
Finanzanlagen	–	278'367	216'844	–
Sonstige Forderungen	57'093	–	–	113'522
Flüssige Mittel	–	237'003	38'561	–
Saldo	–	456'672	–	500'801

ANHANG ZUR KONSOLIDIERTEN JAHRESRECHNUNG

- 55 -

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Die 470 genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken der Schweiz pflegen schwerwichtig das Retailgeschäft.

Die Dienstleistungen für ihre privaten und gewerblichen Kunden umfassen einerseits das klassische Spar- und Hypothekengeschäft. Andererseits gehören zur Produktpalette aber auch umfassende Zahlungsverkehrsdienstleistungen, das Anlagefonds- und Wertpapiergeschäft und Leasing. Diese Dienstleistungen werden durch die Vermittlung der Zentralbank oder durch spezialisierte Gesellschaften der Gruppe erbracht.

Die Raiffeisenbanken sind in genau festgelegten, überschaubaren Geschäftskreisen tätig. Kredite werden überwiegend an Genossenschafter gegen Sicherheit und an öffentlich-rechtliche Körperschaften gewährt. Der Hauptteil der ausgeliehenen Gelder ist in Wohnbauten investiert. Auslandsgeschäfte sind den Raiffeisenbanken statutarisch untersagt.

Durch den Zusammenschluss im Schweizer Verband der Raiffeisenbanken erhalten die einzelnen Mitgliedbanken Zugang zu umfangreichen Dienstleistungen in den Bereichen Führung, Marketing, Betriebswirtschaft, Informatik, Bauwesen, Ausbildung und Recht. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken sichert durch seine Zentralbank den Geldausgleich und die Liquiditätshaltung, erbringt Bankdienstleistungen für die angeschlossenen Raiffeisenbanken und betreibt eigene Bankgeschäfte. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken kann Ausland-Engagements eingehen. Diese dürfen risikogewichtet fünf Prozent der konsolidierten Bilanzsumme der Raiffeisen-Gruppe nicht überschreiten, wobei die bankengesetzlichen Risikogewichtungsfaktoren gelten.

Der Personalbestand der Raiffeisen-Gruppe betrug am 31. Dezember 2003 teilzeitbereinigt 6058 Personen (Vorjahr 5806 Personen).

Erläuterungen zum Risikomanagement

Grundlage für das Risikomanagement ist das Reglement «Risikopolitik für den Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und die Raiffeisen-Gruppe» (abgekürzt: Risikopolitik). Ziel der Risikopolitik ist es, negative Auswirkungen auf die Erträge zu beschränken sowie die Raiffeisen-Gruppe vor hohen ausserordentlichen Verlusten zu schützen und den guten Ruf zu bewahren und zu fördern. Die Raiffeisen-Gruppe betrachtet das Eingehen von Risiken als eine ihrer zentralen Kompetenzen. Sie geht Risiken nur im vollen Bewusstsein über deren Grösse und Dynamik ein und nur dann, wenn die systemtechnischen, personellen und wissensmässigen Voraussetzungen erfüllt sind.



Risikomanagement-Prozess • Der Risikomanagement-Prozess beinhaltet folgende Elemente:

- Risikoidentifikation mit den Risikokategorien Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken
- Risikomessung und -bewertung
- Risikobewirtschaftung, für welche die dafür bezeichneten Risikomanager innerhalb der bezeichneten Limiten selbst verantwortlich sind
- Risikobegrenzung, welche durch Limiten erfolgt
- Risikocontrolling, welches für die Einhaltung und Durchsetzung der Risikopolitik sorgt und Compliance, welches die Einhaltung der regulatorischen Vorgaben sicherstellt.

Risikobewirtschaftung • *Kreditrisiken*: Die Geschäftseinheiten der Raiffeisen-Gruppe – Raiffeisenbanken, Bürgschaftsgenossenschaft, Raiffeisen-Leasing und Schweizer Verband der Raiffeisenbanken – bewirtschaften ihre Kreditrisiken jeweils selbstständig, jedoch nach gruppenweiten Standards.

Kreditrisiken fallen vor allem bei den Raiffeisenbanken an. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Kundenausleihungen, die an einzelne oder mehrere natürliche Personen oder an Geschäftskunden gewährt werden. Unter Geschäftskunden werden Kleinst- und Kleinunternehmen verstanden, die im Geschäftskreis der Raiffeisenbanken wirken. Die Kreditrisiken werden unter Berücksichtigung der Struktur der Ausleihungen vorwiegend durch Sicherstellung der Forderungen begrenzt.

Bei der Zentralbank des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken entstehen Kreditrisiken in Form von Gegenparteirisiken aus Geschäften mit Geschäftsbanken, Firmenkunden und institutionellen Kunden. Für die Bewilligung und Überwachung von Geschäften mit Banken werden externe Ratings herangezogen. Ausserbilanzgeschäfte wie derivative Finanzinstrumente werden mittels interner Faktoren in ihr jeweiliges Kreditäquivalent umgerechnet.

Für die Beurteilung der Kreditwürdigkeit und der Kreditfähigkeit bestehen auf der Basis der Kreditrisikopolitik gruppenweite Standards. Voraussetzung für jede Kreditbewilligung bilden die positiv beurteilte Kreditwürdigkeit und die ausgewiesene Tragbarkeit der Finanzierung. Ausleihungen an private und juristische Personen werden nach internen Kundenrating-Verfahren klassiert und aufbauend darauf risikoorientiert überwacht. Die Kundenbonität wird in vier Risikoklassen aufgeteilt, welche sich wiederum durch ein Punktesystem verfeinern lassen. So steht für die wesentlichen Aspekte des Kreditrisikomanagements, das heisst risikogerechtes Pricing, Portfoliomanagement, Identifikation und Bildung von Einzelwertberichtigungen ein flexibles Kreditrisikoinstrument zur Verfügung, welches sich seit Jahren bewährt hat.

Die hinterlegten Sicherheiten werden nach einheitlichen Kriterien bewertet. Insbesondere für Hypotheken und Baukredite besteht ein ausführliches Regelwerk, wie die Sicherheiten je nach Objektart geschätzt werden müssen. Bei selbstbewohntem Wohneigentum wird auf einen realistisch und vorsichtig ermittelten Realwert abgestützt. Bei Mehrfamilienhäusern kommt der Ertragswert und allenfalls ein gewichteter Verkehrswert zur Anwendung. Bei den selbstgenutzten Gewerbeobjekten wird auf den Ertragswert abgestützt. Dieser wird aufgrund der Ertragskraft des Schuldners sowie unter Berücksichtigung eines allfällig am Markt erzielbaren Drittnutzwertes ermittelt. Für 2. Hypotheken gelten differenzierte Amortisationspflichten. Für alle Geschäftseinheiten stehen zudem beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken für komplexere Finanzierungen und für die Bewirtschaftung von Recovery-Positionen Spezialistenteams zur Verfügung.

Das Bewilligungsverfahren, welches auf eine risikoorientierte Kompetenzordnung aufbaut, ist dank der dezentralen Kreditentscheidung und dem grossen Know-how der Raiffeisenbanken über den Immobilienmarkt im eigenen Geschäftskreis kurz. Konservative Belehnungsgrenzen und ein stufengerechtes Bewilligungsverfahren runden den Kreditrisikobewilligungsprozess ab.

Während der ganzen Kreditdauer werden die Forderungen laufend überwacht und die Ratings je nach Kunden- und Kreditart periodisch aktualisiert. Bei ungedeckten Forderungen erfolgt das Re-Rating spätestens nach 12 Monaten. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird je nach deren Marktvolatilität in unterschiedlichen Zeitabschnitten überprüft und die Kreditausleiher insgesamt neu bewilligt.

Eine interne Weisung regelt die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen für Ausfallrisiken einheitlich für die ganze Raiffeisen-Gruppe. Die Anleitung schreibt vor, wie bei Anzeichen für gefährdete Positionen, bei überfälligen Positionen sowie bei Positionen mit erhöhten Ratingpunktzahlen der Liquidationswert von allfälligen Sicherheiten und schliesslich die Einzelwertberichtigungen berechnet werden. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden vierteljährlich überprüft.

Dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken steht ein zentrales Kreditportfoliomanagement zur Verfügung, welches das Monitoring sämtlicher Ausfallrisiken nach verschiedensten Kriterien wie Schuldner- und Kreditarten, Kreditgrössen, Ratingpunkten, Branchen, Deckungsarten, Kreditprodukten, Ländern und Regionen sowie Wertberichtigungen erlaubt und somit die Steuerung der verschiedenen Subportfolios ermöglicht.



Marktrisiken: Da die Raiffeisen-Gruppe stark im Bilanzgeschäft engagiert ist, können Zinsänderungen einen beträchtlichen Einfluss auf den Zinserfolg haben. Die Steuerung der Fristentransformation und des daraus resultierenden Zinsänderungsrisikos ist deshalb sehr wichtig. Die Bewirtschaftung des Zinsänderungsrisikos erfolgt einerseits durch die einzelnen Raiffeisenbanken und andererseits durch den Schweizer Verband der Raiffeisenbanken. Beiden stehen moderne Instrumente zur Verfügung, mit welchen die erforderlichen Sensitivitätsanalysen durchgeführt werden. Zudem können die Institute bei der Tresorerie des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken fachliche Unterstützung anfordern. Der Asset-&Liability-Management-Ausschuss des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken überwacht und steuert das Zinsänderungsrisiko auf Gruppenebene. Regelmässig werden mit Sensitivitätsanalysen die potenziellen Auswirkungen der Zinsänderungsrisiken auf den Marktwert und die Ertragslage der Raiffeisen-Gruppe gemessen.

Die Liquiditätsrisiken werden anhand von betriebswirtschaftlichen Kriterien gesteuert und aufgrund der bankengesetzlichen Vorgaben von der Tresorerie überwacht.

Nur der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken führt ein Handelsbuch; die Raiffeisenbanken halten keine Handelsbestände. Marktrisiken wie das Aktienkurs-, das Zinsänderungs-, das Devisenkurs- sowie das Edelmetall-Risiko der Handelsbestände fallen deshalb ausschliesslich beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken an. Der Handel übt in genau definierten Bereichen eine Market-Maker-Funktion aus. Das Risikocontrolling überwacht täglich die Risiken im Handelsbuch.

Derivative Finanzinstrumente werden ausschliesslich von erfahrenen Händlerinnen und Händlern beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken abgewickelt. Der Handel arbeitet sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Derivaten für eigene und für Kundenrechnung. Eigene Positionen in derivativen Finanzinstrumenten dienen vor allem der Absicherung.

Das Eigenmittelerfordernis für Marktrisiken des Handelsbuches ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

	31.12.2003 in 1000 CHF	Durchschnitt 2003 in 1000 CHF	31.12.2002 in 1000 CHF
Devisen/Edelmetalle	2'841	4'616	2'498
Zinsinstrumente	13'153	15'984	15'279
Beteiligungstitel und Indices	2'292	1'480	325
Total	18'286	22'080	18'102

Operationelle Risiken: Weitere Risiken wie zum Beispiel Abwicklungs- und Informatikrisiken werden bezüglich der wichtigsten Risikofaktoren, insbesondere der Betriebsabläufe und der darin vorgesehenen internen Kontrollen, mittels interner Reglemente, Fachweisungen und Arbeitsanweisungen beschränkt und regelmässig durch die Interne Revision geprüft. Zur Begrenzung und Bewirtschaftung der Rechtsrisiken werden fallweise externe Rechtsberater beigezogen.

Einhaltung der Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften: Die Raiffeisenbanken sind gemäss Verfügung der Eidgenössischen Bankenkommission vom 24.9.1997 von der Erfüllung der Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften auf Einzelbasis befreit. Die diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften müssen auf konsolidierter Basis erfüllt werden.

Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen • Die Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgt nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts, des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen und der zugehörigen Verordnung sowie den Richtlinien und Weisungen der Eidgenössischen Bankenkommission. Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden einzeln bewertet. Die konsolidierte Jahresrechnung wird nach dem True-and-Fair-View-Prinzip erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Raiffeisen-Gruppe.

Konsolidierungsgrundsätze • *Allgemeines:* Die Konsolidierung der in der Raiffeisen-Organisation zusammengeschlossenen Bankinstitute, des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken sowie der ihm angeschlossenen Gruppen-Unternehmungen weist gegenüber der herkömmlichen, auf einer Holding-Konstruktion basierenden Konsolidierung grundlegende Unterschiede auf. Als Eigentümer der Verbandszentrale sowie der wichtigsten Gruppen-Unternehmungen und damit als Obergesellschaften fungieren die einzelnen Raiffeisenbanken. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken seinerseits ist, obwohl zentrale Koordinationsstelle, Liquiditätspool und Sicherheitsnetz, vom rechtlichen Standpunkt aus als Tochtergesellschaft zu bezeichnen. Die Führungs- und Weisungskompetenzen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken sind in den Verbandsstatuten und den darauf beruhenden Reglementen geregelt.

Die Konsolidierung geht nicht vom Schweizer Verband der Raiffeisenbanken als Dachgesellschaft aus, sondern stellt eine Zusammenfassung der Jahresrechnungen der 470 Raiffeisenbanken und der in der Raiffeisen-Organisation gemeinsam gehaltenen Beteiligungen dar. Als Gesellschaftskapital wird in der konsolidierten Jahresrechnung somit die Summe der einzelnen Genossenschaftskapitalien der Raiffeisenbanken ausgewiesen.



Konsolidierungskreis und -methode: Der konsolidierte Abschluss der Raiffeisen-Gruppe umfasst die Jahresrechnungen der einzelnen Raiffeisenbanken, des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken, der Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft, der Emissionszentrale Schweizerischer Raiffeisenbanken, der Raiffeisen-Leasing sowie der Raiffeisen Informatik AG.

Nach der Methode der Vollkonsolidierung werden die Aktiven und Passiven, die Ausserbilanzgeschäfte sowie der Aufwand und Ertrag zu 100 Prozent erfasst. Die Kapital-Konsolidierung erfolgt nach der Purchase-Methode. Alle wesentlichen Forderungen und Verpflichtungen, Ausserbilanzgeschäfte sowie Aufwendungen und Erträge unter den konsolidierten Gesellschaften sind gegeneinander aufgerechnet. Wesentliche Zwischen Gewinne werden nicht erzielt und sind daher bei der Konsolidierung vernachlässigt. Minderheitsbeteiligungen in der Grössenordnung von 20 bis 50 Prozent werden nach der Equity-Methode in die konsolidierte Jahresrechnung einbezogen. Beteiligungen von weniger als 20 Prozent und solche von geringer kapital- und ertragsmässiger Relevanz oder nicht strategischem Charakter werden nicht konsolidiert beziehungsweise sind zum Einstands-wert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

Goodwill: Goodwill-Zahlungen, welche in der konsolidierten Jahresrechnung nach den Grundsätzen der Purchase-Methode aktiviert sind, werden über drei Jahre abgeschrieben.

Konsolidierungs-Stichtag: Sämtliche vollkonsolidierten Gesellschaften schliessen ihre Jahresrechnung auf den 31. Dezember ab.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze • Erfassung der Geschäftsvorfälle: Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäftsvorfälle werden tagfertig erfasst und gemäss den festgelegten Bewertungsgrundsätzen in der Bilanz und der Erfolgsrechnung bewertet. Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt nach dem Abschlusstagprinzip.

Fremdwährungen: Forderungen und Verpflichtungen sowie Bargeldbestände in fremden Währungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und Kursverluste werden unter der Position «Erfolg aus

dem Handelsgeschäft» ausgewiesen. Fremdwährungstransaktionen während des Jahres werden zum Kurs im Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet.

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Passivgelder: Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf eigenen Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden über die Laufzeit abgegrenzt.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen: Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Forderungen, bei welchen es die Bank als unwahrscheinlich erachtet, dass der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen vollumfänglich nachkommen kann, gelten als gefährdet. Gefährdete Forderungen werden ebenso wie allfällige Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet. Für gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen aufgrund regelmässiger Analysen der einzelnen Kreditengagements unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners beziehungsweise des Gegenparteirisikos sowie des geschätzten netto realisierbaren Veräusserungswertes der Deckungen gebildet. Falls die Rückführung der Forderung ausschliesslich von der Verwertung der Sicherheiten abhängig ist, wird der ungedeckte Teil vollumfänglich wertberichtigt.

Zinsen und entsprechende Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind, gelten als überfällig. Im Fall von Kontokorrentkrediten gelten Zinsen und Kommissionen als überfällig, wenn die erteilte Kreditlimite seit über 90 Tagen überschritten ist. Überfällige und gefährdete Zinsen (einschliesslich Marchzinsen) und Kommissionen werden nicht mehr als Ertrag verbucht, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Die Ausbuchung einer Forderung erfolgt spätestens dann, wenn ein Rechtstitel den Abschluss des Verwertungsverfahrens bestätigt.

Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, das heisst die Wertberichtigung aufgelöst, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.



Alle Wertberichtigungen werden unter der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» ausgewiesen. Sämtliche im Leasing abgegebenen Objekte werden nach der Barwertmethode unter «Forderungen gegenüber Kunden» bilanziert. Die in den Leasinggebühren enthaltenen Amortisationsanteile werden direkt mit den Buchwerten der entsprechenden Leasingobjekte verrechnet.

Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte (Repos): Repurchase- und Reverse-Repurchase-Agreements werden als Vorschuss gegen Deckung durch Wertschriften oder als Einlage mit Verpfändung von Wertschriften der Bank bilanzmässig erfasst. Je nach Gegenpartei werden diese als Forderungen oder als Verpflichtungen gegenüber Banken beziehungsweise Kunden ausgewiesen.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen: Die Handelsbestände werden zum Fair Value bewertet. Positionen, für welche kein repräsentativer Markt vorliegt, werden nach dem Niederstwertprinzip bilanziert. Sowohl die aus dieser Bewertung resultierenden Gewinne und Verluste als auch die während der Periode realisierten Gewinne und Verluste werden unter «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» ausgewiesen. Dies gilt auch für Zinsen und Dividenden auf Handelsbeständen. Dem Handelserfolg werden Kapitalrefinanzierungskosten für eingegangene Handelspositionen belastet, welche dem Zinsertrag gutgeschrieben werden.

Finanzanlagen: Festverzinsliche Schuldtitel sowie Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit besteht. Schuldtitel, die mit der Absicht der Haltung bis Endfälligkeit erworben wurden, werden nach der Accrual-Methode bewertet, das heisst das Agio beziehungsweise Disagio wird über die Restlaufzeit abgegrenzt. Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften und Beteiligungen, die zur Wiederveräusserung bestimmt sind, werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen und nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Als Niederstwert gilt der tiefere von Anschaffungswert und Liquidationswert.

Nicht konsolidierte Beteiligungen: Unter den nicht konsolidierten Beteiligungen werden Minderheitsbeteiligungen von 20 bis 50 Prozent ausgewiesen und nach der Equity-Methode bewertet. Ferner werden unter dieser Bilanzposition Beteiligungen von unter 20 Prozent sowie sämtliche Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter bilanziert. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip, das heisst Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen: Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich wertvermehrender Investitionen bilanziert und linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften	maximal 66 Jahre
Um- und Einbauten in gemietete Räumlichkeiten	maximal 15 Jahre
Software, EDV-Anlagen	maximal 3 Jahre
Mobiliar und Einrichtungen	maximal 8 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 5 Jahre

Kleininvestitionen werden direkt über den Geschäftsaufwand verbucht. Umfassende, wertvermehrnde Renovationen werden aktiviert, während Unterhalt und Reparaturen als Aufwand ausgewiesen werden.

Die Sachanlagen werden auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wenn Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. Eine allfällige Wertbeeinträchtigung wird über die Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» erfolgswirksam verbucht. Falls sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit einer Sachanlage eine veränderte Nutzungsdauer ergibt, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Wertberichtigungen und Rückstellungen: Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet.

Steuern: Die Steuern werden aufgrund des Ergebnisses des Berichtsjahres berechnet und verbucht. Auf unversicherten Reserven werden latente Steuern von 23,3 Prozent (Vorjahr 23,2 Prozent) berechnet und als Rückstellung für latente Steuern ausgewiesen.



Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen: Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden Rückstellungen gebildet.

Derivative Finanzinstrumente: Ausweis unter Ausserbilanzgeschäfte und im Anhang: Unter den Ausserbilanzgeschäften und im Anhang sind die Wiederbeschaffungswerte der einzelnen Kontrakte in derivativen Finanzinstrumenten brutto dargestellt, ergänzt mit den Kontraktvolumen.

Bilanzierung: Die Wiederbeschaffungswerte sämtlicher als Eigenhändler abgeschlossenen Kontrakte werden, unabhängig von der erfolgswirksamen Behandlung, bilanziert. Die Wiederbeschaffungswerte aus börslich gehandelten, in Kommission abgeschlossenen Kontrakten werden nur in dem Umfang bilanziert, als sie nicht mittels Margenhinterlagen gedeckt sind. Die Wiederbeschaffungswerte aus ausserbörslich gehandelten, in Kommission abgeschlossenen Kontrakten werden immer ausgewiesen.

Sämtliche Absicherungstransaktionen des Treasury-Bereichs werden über das Handelsbuch abgeschlossen, das heisst der Treasury-Bereich gelangt nicht selbst an den Markt. Bilanziert sind ausschliesslich die Wiederbeschaffungswerte mit externen Gegenparteien (siehe Anhang 18.3).

Behandlung in der Erfolgsrechnung: Die im Handelsbuch erfassten derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet, sofern sie börslich gehandelt werden oder ein repräsentativer Markt besteht. Fehlt diese Voraussetzung, kommt das Niederstwertprinzip zur Anwendung.

Derivative Finanzinstrumente, die im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Zinsbezogene Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Realisierung von Kontrakten werden über die Restlaufzeit abgegrenzt.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr: Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden den überarbeiteten Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommission zu den Rechnungslegungsvorschriften angepasst.

Änderungen erfolgten im Wesentlichen in folgenden Bereichen:

- Neu wurden Bestimmungen betreffend der gruppenweit einheitlichen Behandlung von gefährdeten und überfälligen Forderungen aufgenommen.
- Für die Bewertung von Handelsbeständen wurde das Prinzip des Fair Value übernommen.
- Die Überprüfung der Werthaltigkeit bei Anzeichen einer Wertbeeinträchtigung von Sachanlagen ist neu formal geregelt.
- Daneben wurden zahlreiche textliche Anpassungen vorgenommen.

Die Anpassungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze an die neuen Rechnungslegungsvorschriften der Eidgenössischen Bankenkommission hatten keinen wesentlichen Einfluss auf Bilanz und Erfolgsrechnung.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag: Bis zum Zeitpunkt der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung der Raiffeisen-Gruppe haben sich keine wesentlichen, per 31. Dezember 2003 bilanzierungs- und/oder im Anhang offenlegungspflichtigen Ereignisse ergeben.





Zurückblicken. Aus dem Rinnsal ist ein stattlicher Fluss geworden, der nur durch starke Dämme in seinem Bett gehalten werden kann. Der Blick zurück lässt Stolz aufkommen. Er ist ein Strom geworden.

Föhnstimmung im Rheintal



INFORMATIONEN ZUR BILANZ

1. Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung in 1000 CHF	Andere Deckung in 1000 CHF	Ohne Deckung in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	1'939'968	488'018	4'794'331	7'222'317
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	68'349'098	–	188'699	68'537'797
Büro- und Geschäftshäuser	5'104'124	–	153'545	5'257'669
Gewerbe und Industrie	271'572	–	50'459	322'031
Übrige	13'600	–	23'170	36'770
Total Ausleihungen				
Berichtsjahr	75'678'362	488'018	5'210'204	81'376'584
Vorjahr	70'198'571	466'486	5'236'201	75'901'258
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	51'410	177'077	66'312	234'799
Unwiderrufliche Zusagen	534'197	27'447	43'228	604'872
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–	37'178	37'178
Total Ausserbilanz				
Berichtsjahr	585'607	144'524	146'718	876'849
Vorjahr	498'485	126'967	160'832	786'284

	Bruttoschuldbetrag in 1000 CHF	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten in 1000 CHF	Nettoschuldbetrag in 1000 CHF	Einzelwert- berichtigungen in 1000 CHF
Gefährdete Forderungen				
Berichtsjahr	1'678'078	1'104'026	574'052	530'403

2. Anlagespiegel

	Anschaftungswert in 1000 CHF	Bisher auf- gelaufene Abschrei- bungen in 1000 CHF	Buchwert Ende Vorjahr in 1000 CHF	Berichtsjahr Umgliede- rungen in 1000 CHF	Berichtsjahr Inves- titionen in 1000 CHF	Berichtsjahr Desinves- titionen in 1000 CHF	Berichtsjahr Abschrei- bungen in 1000 CHF	Buchwert Ende Berichtsjahr in 1000 CHF
Nicht konsolid. Beteiligungen								
Nach Equity-Methode bewertete								
Beteiligungen	58'743	– 3'801	54'942	–	–	–	– 1'189	53'753
Übrige Beteiligungen	104'216	– 45'317	58'899	–	12'553*	– 4'451	– 918	66'083
Total nicht konsolidierte								
Beteiligungen	162'959	– 49'118	113'841	–	12'553	– 4'451	– 2'107	119'836
Sachanlagen								
Bankgebäude	1'196'666	– 197'021	999'645	– 4'097	83'781	– 8'434	– 26'446	1'044'449
Andere Liegenschaften	317'200	– 61'344	255'856	315	7'876	– 6'970	– 9'509	247'568
Übrige Sachanlagen	620'419	– 402'105	218'314	4'475	103'570	– 4'523	– 81'761	240'075
Objekte im Finanzierungsleasing	59'205	– 22'181	37'024	– 693	331	– 367	– 10'261	26'034
Total Sachanlagen	2'193'490	– 682'651	1'510'839	–	195'558	– 20'294	– 127'977	1'558'126
Goodwill	14'256	– 10'692	3'564	–	–	–	– 3'564	–
Total immaterielle Werte	14'256	– 10'692	3'564	–	–	–	– 3'564	–
Brandversicherungswert der Liegenschaften								1'595'386
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen								604'403
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing								145

* In den Investitionen ist der Aufwertungsgewinn einer nicht konsolidierten Beteiligung von 7,8 Millionen Franken enthalten, welcher über den ausserordentlichen Erfolg verbucht wurde.



3. Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften u. Edelmetallen, der Finanzanlagen u. nicht konsolid. Beteiligungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		
Schuldtitle		
börsenkotierte ¹	9'324	10'269 ²
nicht börsenkotierte	–	–
Beteiligungstitel	10'880	12'113
Edelmetalle	4'634	4'583
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	24'838	26'965

	Buchwert Berichtsjahr in 1000 CHF	Buchwert Vorjahr in 1000 CHF	Fair Value Berichtsjahr in 1000 CHF	Fair Value Vorjahr in 1000 CHF
Finanzanlagen				
Schuldtitle	2'926'799	2'627'627	3'045'585	2'800'822
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	2'926'799	2'547'627	3'045'585	2'720'822
davon nach Niederstwertprinzip bewertet	–	80'000	–	80'000
Beteiligungstitel	17'835	14'257	17'835	14'257
Edelmetalle (Bestände zur Abdeckung der Verpflichtungen aus Metallkonten)	37'627	36'373	37'627	36'373
Liegenschaften	67'205	92'842	71'673	99'180
Total Finanzanlagen	3'049'466	2'771'099	3'172'720	2'950'632

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Nicht konsolidierte Beteiligungen		
mit Kurswert	27'991	20'205
ohne Kurswert	91'845	93'636
Total nicht konsolidierte Beteiligungen	119'836	113'841

1) börsenkotiert = an einer anerkannten Börse gehandelt

2) Im Vorjahr sind eigene Anleihe- und Kassenobligationen von 6 Millionen Franken enthalten.

4. Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Firmenname/Beteiligung	Sitz	Geschäfts- tätigkeit	Kapital in 1000 CHF	Stimmanteil in %	Kapitalanteil in %
4.1. Gruppengesellschaften					
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken	St.Gallen	Zentralbank, Verbandsdienste	220'000	100	100
Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft	St.Gallen	Bürgschaftsgenossenschaft	37'696	100	100
Emissionszentrale Schweizerischer Raiffeisenbanken	St.Gallen	Emissionszentrale	21'416	100	100
davon nicht einbezahlt			21'416		
Raiffeisen-Leasing	St.Gallen	Leasing-Gesellschaft	2'385	100	100
Raiffeisen Informatik AG	Dietikon	IT-Dienstleistungen	8'300	100	100

4.2. Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen

cosba private banking ag	Zürich	Bank	100'000	25,0	25,0
AgriGate AG	Bern	Internetportal	555	28,5	28,5

4.3. Übrige nicht konsolidierte Beteiligungen

Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute	Zürich	Pfandbriefbank	300'000	19,7	19,7
davon nicht einbezahlt			189'000		
Viseca Card Services AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	20'000	19,0	19,0
Telekurs Holding AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	45'000	4,0	4,0
Helvetia Patria Holding	St.Gallen	Finanzdienstleistungen	62'930	2,1	2,1

5. Sonstige Aktiven und Passiven

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Sonstige Aktiven		
Wiederbeschaffungswerte	75'903	177'567
Ausgleichskonto	33'921	20'312
Fällige, nicht eingelöste Coupons und Schuldtitle	23'859	3'610
Abrechnungskonti Sozialversicherungs- und Personalvorsorgebeiträge	36'302	33'000
Abrechnungskonti indirekte Steuern	15'035	12'869
Übrige sonstige Aktiven	13'891	8'646
Total sonstige Aktiven	198'911	256'004
Sonstige Passiven		
Wiederbeschaffungswerte	158'651	235'456
Fällige, nicht eingelöste Coupons und Schuldtitle	40'021	43'168
Schuldige Abgaben, indirekte Steuern	200'178	277'674
Abrechnungskonti Sozialversicherungs- und Personalvorsorgebeiträge	47'769	46'315
Abrechnungskonti	26'824	165'585
Übrige sonstige Passiven	9'900	7'229
Total sonstige Passiven	483'343	775'427



6. Wertberichtigungen und Rückstellungen

	Stand Ende Vorjahr in 1000 CHF	Zweckkonforme Verwendungen in 1000 CHF	Wieder-eingänge, überfällige Zinsen in 1000 CHF	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung in 1000 CHF	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung in 1000 CHF	Stand Ende Berichtsjahr in 1000 CHF
Rückstellungen für latente Steuern	431'966	-	-	50'834	-	482'800
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiko)	536'714	- 68'395	10'451	51'633*	*	530'403
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	16'872	- 1'220	-	4'798	- 3'006	17'444
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	985'552	- 69'615	10'451	107'265	- 3'006	1'030'647

7. Ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen

	Ausgabejahr	Zinssatz	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahlbarkeit	Anleihebetrag in 1000 CHF
Anleihen	1995	4,750	15.09.2004		100'000
	1995	5,125	20.06.2005		100'000
	1995	4,750	20.09.2005		100'000
	1996	4,000	06.02.2006		100'000
	1996	4,250	29.03.2004		75'000
	1996	4,375	30.09.2004		80'000
	1997	3,500	15.09.2004		150'000
	1997	4,250	05.02.2007		100'000
	1997	4,000	30.05.2007		100'000
	1997	4,125	20.11.2007		100'000
	1998	3,125	15.06.2004		200'000
	1998	3,500	30.01.2006		200'000
	1998	3,250	31.03.2008		200'000
	1998	3,500	24.08.2006		150'000
	1999	3,250	27.05.2009		250'000
	2000	4,630	22.06.2006		500'000
	2001/2002	4,000	02.02.2011		600'000
Pfandbriefdarlehen	div.	3,728	div.		4'400'750
Total ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen					7'505'750

* Aufgrund systembedingten Fehlens der Datenbasis kann die in den Rechnungslegungsvorschriften verlangte Bruttodarstellung von Neubildungen und Auflösungen nicht vorgenommen werden. Der Ausweis erfolgt deshalb netto.

8. Nachweis des Eigenkapitals

	Anzahl Mitglieder	Nominal je Anteil	in 1000 CHF
Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres			
Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht	1'107'354	-	227'428
Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht*			59'316
Total Genossenschaftskapital	1'107'354	-	286'744
Gewinnreserven			4'047'624
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	1'107'354	-	4'334'368
+ Einzahlungen neue Genossenschaftsmitglieder (mit Nachschusspflicht)	105'228	200	21'046
	332	300	100
	248	400	99
	1'428	500	714
+ Einzahlungen Genossenschaftsanteile ohne Nachschusspflicht			20'681
Total Einzahlungen neue Genossenschaftsmitglieder	107'236	-	42'640
- Rückzahlungen an austretende Genossenschaftsmitglieder (mit Nachschusspflicht)	- 32'026	200	- 6'405
	- 124	300	- 37
	- 1'382	400	- 553
	- 358	500	- 179
- Rückzahlungen Genossenschaftsanteile ohne Nachschusspflicht			- 1'723
- Rückzahlungen durch Herabsetzung des Nominals			- 234
Total Rückzahlungen an austretende Genossenschaftsmitglieder	- 33'890	-	- 9'131
- Verzinsung des Genossenschaftskapitals der Raiffeisenbanken im Vorjahr			- 15'669
+ Gruppengewinn des Berichtsjahres			453'251
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	1'180'700	-	4'805'459
davon Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht	1'156'826	200	231'365
	4'670	300	1'401
	3'897	400	1'559
	15'307	500	7'654
davon Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht			78'274
Total Genossenschaftskapital am Ende des Berichtsjahres	1'180'700	-	320'253
Gewinnreserven			4'031'955
Gruppengewinn			453'251
Total Nachschusspflicht der Genosschafterinnen/Genosschafter			9'445'600

* Nur Genosschafter, welche einen Anteilschein mit Nachschusspflicht besitzen, können Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht zeichnen. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wird die Anzahl der Mitglieder nur unter der Position «Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht» ausgewiesen.



9. Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	Auf Sicht in 1000 CHF	Kündbar in 1000 CHF	Fällig innert 3 Monaten in 1000 CHF	Fällig innert 3 bis 12 Monaten in 1000 CHF	Fällig innert 1 bis 5 Jahren in 1000 CHF	Fällig nach 5 Jahren in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Umlaufvermögen							
Flüssige Mittel	1'234'066	–	–	–	–	–	1'234'066
Forderungen aus Geldmarktpapieren	15'161	–	–	–	–	–	15'161
Forderungen gegenüber Banken	2'015'825	–	7'885'462	4'379'588	7'000	–	14'287'875
Forderungen gegenüber Kunden	13'817	4'144'205	386'346	778'835	1'685'498	213'616	7'222'317
Hypothekarforderungen	60'870	34'476'380	1'579'457	6'269'527	30'145'398	1'622'635	74'154'267
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	24'838	–	–	–	–	–	24'838
Finanzanlagen*	162'976	–	161'772	164'623	1'985'355	574'740	3'049'466
Total Umlaufvermögen							
Berichtsjahr	3'527'553	38'620'585	10'013'037	11'592'573	33'823'251	2'410'991	99'987'990
Vorjahr	3'348'284	50'298'357	7'753'750	5'733'017	21'714'091	1'681'504	90'529'003
Fremdkapital							
Verpflichtungen gegenüber Banken	2'729'113	–	8'201'550	711'084	1'187'915	210'359	13'040'021
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	–	57'228'152	–	–	–	–	57'228'152
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	5'286'049	51'308	1'428'149	522'345	677'450	201'771	8'167'072
Kassenobligationen	–	–	756'862	1'912'296	6'140'236	513'330	9'322'724
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	–	–	565'050	869'800	3'863'300	2'207'600	7'505'750
Total Fremdkapital							
Berichtsjahr	8'015'162	57'279'460	10'951'611	4'015'525	11'868'901	3'133'060	95'263'719
Vorjahr	6'929'956	51'557'746	6'178'738	3'751'714	14'035'333	3'572'926	86'026'413

10. Organkredite und Transaktionen mit nahestehenden Personen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
--	-----------------------------	------------------------

10.1. Organkredite

Total Organkredite	25'973	21'875
---------------------------	---------------	---------------

10.2. Transaktionen mit nahestehenden Personen

Bei Krediten an Organe gelten die identischen Prozesse bezüglich Abwicklung und Überwachung wie bei den übrigen Krediten.
Bei Verwaltungs- und Aufsichtsratsmitgliedern kommen die gleichen Konditionen zur Anwendung wie für die übrige Kundschaft.
Für die Bankleitung gelten wie für das übrige Personal branchenübliche Vorzugskonditionen.

* In den Finanzanlagen sind 67'205'000 Franken immobilisiert (Vorjahr 92'842'000 Franken).

11. Aktiven und Passiven, aufgliedert nach In- und Ausland

	Berichtsjahr Inland in 1000 CHF	Berichtsjahr Ausland in 1000 CHF	Vorjahr Inland in 1000 CHF	Vorjahr Ausland in 1000 CHF
Aktiven				
Flüssige Mittel	1'231'643	2'423	990'933	6'130
Forderungen aus Geldmarktpapieren	15'161	–	18'137	–
Forderungen gegenüber Banken	4'974'393	9'313'482	5'201'082	5'613'399
Forderungen gegenüber Kunden	7'141'112	81'205	7'303'562	27'343
Hypothekarforderungen	74'154'267	–	68'570'353	–
Handelsbestand in Wertschriften und Edelmetallen	8'877	15'961	11'032	15'933
Finanzanlagen	3'039'061	10'405	2'761'656	9'443
Nicht konsolidierte Beteiligungen	116'174	3'662	110'197	3'644
Sachanlagen	1'588'126	–	1'510'839	–
Immaterielle Werte	–	–	3'564	–
Rechnungsabgrenzungen	274'826	–	270'714	–
Sonstige Aktiven	198'911	–	256'004	–
Total Aktiven	92'712'551	9'427'138	87'008'073	5'675'892
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	10'138'096	2'901'925	6'728'551	2'780'220
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	56'250'062	978'090	50'667'256	831'631
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'885'443	281'629	7'073'649	231'344
Kassenobligationen	9'322'724	–	9'589'362	–
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7'505'750	–	8'124'400	–
Rechnungsabgrenzungen	556'521	–	562'205	–
Sonstige Passiven	483'343	–	775'427	–
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'030'647	–	985'552	–
Gesellschaftskapital	320'253	–	286'744	–
Gewinnreserve	4'031'955	–	3'618'277	–
Gruppengewinn	453'251	–	429'347	–
Total Passiven	97'978'045	4'161'644	88'840'770	3'843'195

12. Total der Aktiven, aufgliedert nach Ländern bzw. Ländergruppen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Berichtsjahr Anteil in %	Vorjahr in 1000 CHF	Vorjahr Anteil in %
Aktiven				
Schweiz	92'718'200	90,78	87'008'073	93,88
Übriges Europa	9'264'345	9,07	5'531'883	5,97
Übrige (Amerika, Asien, Ozeanien, Afrika)	157'144	0,15	144'009	0,15
Total Aktiven	102'139'689	100,0	92'683'965	100,00

13. Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	Berichtsjahr Forderungsbetrag resp. Buchwert in 1000 CHF	Berichtsjahr davon beansprucht in 1000 CHF	Vorjahr Forderungsbetrag resp. Buchwert in 1000 CHF	Vorjahr davon beansprucht in 1000 CHF
Hypothekarforderungen	6'303'450	4'543'948	6'277'381	4'933'082
Finanzanlagen	725'537	299'330	1'073'580	647'960
Sachanlagen	26'009	20'981	36'964	34'478
Total verpfändete Aktiven	7'054'996	4'864'259	7'387'925	5'615'520

Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

	Berichtsjahr in 1000 CHF
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	9'912'658
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	6'906'639
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertschriften im eigenen Besitz	272'497
davon bei denen das Recht zu Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	272'497
Im Rahmen v. Securities Lending als Sicherh. od. v. Securities Borrowing geborgte sowie v. Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften, bei denen das Recht z. Weiterveräuss. od. Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	10'014'346
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	6'678'804

14. Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	188'027	141'126
Anleihen	–	1'000
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	188'027	142'126

Die Vorsorgeeinrichtung der Raiffeisen-Gruppe

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Raiffeisen-Gruppe sind grösstenteils in der Pensionskasse bzw. dem Pensionsfonds des SVRB versichert. Das Rentenalter wird mit 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung ab dem vollendeten 60. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Die Pensionskasse des SVRB deckt die obligatorischen Leistungen nach BVG ab, während der Pensionsfonds des SVRB die überobligatorischen Leistungen erfüllt.

Die Vorsorgeeinrichtungen des SVRB sind im Sinne von SWISS GAAP FER 16 beitragsorientiert. Dies bedeutet, dass

- die Arbeitgeberbeiträge fest vorgegeben sind.
- wenn die Vorsorgeeinrichtung nicht über genügend Vermögenswerte verfügen sollte, das Prinzip der festen Beiträge für das Unternehmen nicht durchbrochen wird.
- das Vorliegen besonderer Anlage- oder Versicherungssituationen bei der Vorsorgeeinrichtung nicht zu Mehr- oder Minderkosten für das Unternehmen führt.
- die Überschüsse bei der Vorsorgeeinrichtung immer zugunsten der Destinatäre eingesetzt werden.

Die Raiffeisen-Gruppe hat im Jahr 2003 alle Arbeitgeberbeiträge über den Personalaufwand bezahlt und verbucht. Der Aufwand der Raiffeisen-Gruppe für Vorsorgeleistungen ist infolge von freiwilligen Zahlungen höher als die reglementarischen Arbeitgeberbeiträge. Die entsprechenden Details sind im Anhang 22 «Personalaufwand» ausgewiesen.

Da die Vorsorgeeinrichtungen beitragsorientiert sind, sind keine versicherungsmathematischen Berechnungen nach einer retrospektiven Methode für den zu publizierenden Geschäftsbericht erforderlich.

Per 31.12.2003 besteht eine Arbeitgeberbeitragsreserve von 52'350'958 Franken (Vorjahr 40'034'358 Franken) bei der Finanzierungsstiftung für die Personalvorsorge des SVRB.

Es existieren keine Verpflichtungen aus der Auflösung von Arbeitsverhältnissen, für die keine Rückstellungen bestehen.

15. Bilanz nach Währungen

	CHF in 1000 CHF	Euro in 1000 CHF	USD in 1000 CHF	Diverse in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Aktiven					
Flüssige Mittel	1'109'781	104'044	6'135	14'106	1'234'066
Forderungen aus Geldmarktpapieren	14'549	395	189	28	15'161
Forderungen gegenüber Banken	13'464'128	343'958	449'978	29'811	14'287'875
Forderungen gegenüber Kunden	7'152'652	49'624	19'832	209	7'222'317
Hypothekarforderungen	74'154'267	–	–	–	74'154'267
Handelsbestand in Wertschriften und Edelmetallen	9'894	13'676	1'114	154	24'838
Finanzanlagen	3'048'685	781	–	–	3'049'466
Beteiligungen	116'221	3'615	–	–	119'836
Sachanlagen	1'558'126	–	–	–	1'558'126
Rechnungsabgrenzungen	274'826	–	–	–	274'826
Sonstige Aktiven	198'909	–	2	–	198'911
Total bilanzwirksame Aktiven	101'102'038	516'093	477'250	44'308	102'139'689
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	160'830	564'883	138'045	13'524	877'282
Total Aktiven	101'262'868	1'080'976	615'295	57'832	103'016'971
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	12'188'626	529'556	312'509	9'330	13'040'021
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	57'174'637	53'515	–	–	57'228'152
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'561'430	395'971	155'720	53'951	8'167'072
Kassenobligationen	9'322'724	–	–	–	9'322'724
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7'505'750	–	–	–	7'505'750
Rechnungsabgrenzungen	556'521	–	–	–	556'521
Sonstige Passiven	483'343	–	–	–	483'343
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'030'647	–	–	–	1'030'647
Gesellschaftskapital	320'253	–	–	–	320'253
Gewinnreserve	4'031'955	–	–	–	4'031'955
Gruppengewinn	453'251	–	–	–	453'251
Total bilanzwirksame Passiven	100'629'137	979'042	468'229	63'281	102'139'689
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	699'052	25'173	138'694	14'363	877'282
Total Passiven	101'328'189	1'004'215	606'923	77'644	103'016'971
Netto-Position pro Währung	– 65'321	76'761	8'372	– 19'812	–

31.12.2003 31.12.2002

Fremdwährungsumrechnungskurse

Euro	1.560	1.457
USD	1.236	1.392





Anderen begegnen. Auf seinem Weg begegnet das Wasser anderen Strömen.
Wege, die sich kreuzen, sind immer eine Chance: Wer sich mit Respekt begegnet,
der schöpft aus dieser Begegnung Kraft.

Rheinbrücke bei Diepoldsau



INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

16. Eventualverpflichtungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Kreditsicherungsgarantien	127'521	154'907
Gewährleistungsgarantien	65'594	65'683
Übrige Eventualverbindlichkeiten	41'684	8'656
Total Eventualverpflichtungen	234'799	229'246

17. Treuhandgeschäfte

	CHF in 1000 CHF	Euro in 1000 CHF	USD in 1000 CHF	Diverse in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Treuhandanlagen bei Drittbanken	–	112'472	25'401	14'881	152'754
Treuhandkredite und andere treuhänderische Finanzgeschäfte	–	–	–	–	–
Total Treuhandgeschäfte	–	112'472	25'401	14'881	152'754
Vorjahr	6'579	116'933	32'125	14'056	169'693

18. Offene derivative Finanzinstrumente

	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen bis 1 Jahr in 1000 CHF	Kontrakt- volumen 1 bis 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen über 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen Total in 1000 CHF
--	---	---	---	--	---	--

18.1. Handelsinstrumente mit internen und externen Gegenparteien

Zinsinstrumente						
Swaps	113'175	125'475	28'041'000	8'149'000	1'378'500	37'568'500
Futures	–	–	251'000	–	2'500	253'500
Optionen (OTC)	–	2'468	69'698	296'939	29'924	396'561
Devisen						
Terminkontrakte	13'048	13'150	562'379	549	–	562'928
Komb. Zins-/Währungsswaps	53'830	52'542	193'456	736'990	173'856	1'104'302
Optionen (OTC)	111	111	13'989	–	–	13'989
Edelmetalle						
Terminkontrakte	27	22	3'335	–	–	3'335
Total						
Berichtsjahr	180'191	193'768	29'134'857	9'183'478	1'584'780	39'903'115
Vorjahr	352'829	358'465	15'875'356	7'136'175	3'039'596	26'051'127

18.2. Hedginginstrumente mit internen Gegenparteien

Zinsinstrumente						
Swaps	30'475	55'110	13'138'000	3'640'000	420'000	17'198'000
Devisen						
Komb. Zins-/Währungsswaps	4'642	49'178	96'728	368'495	86'928	552'151
Total						
Berichtsjahr	35'117	104'288	13'234'728	4'008'495	506'928	17'750'151
Vorjahr	123'009	175'262	4'820'000	2'938'473	1'196'928	8'955'401

18.3. Derivative Finanzinstrumente mit externen Gegenparteien

Banken	72'782	146'645	15'446'994	4'908'171	1'044'428	21'399'593
Kunden	3'121	12'006	202'134	266'813	30'924	499'871
Börsen	–	–	251'000	–	2'500	253'500
Total						
Berichtsjahr	75'903	158'651	15'900'128	5'174'984	1'077'852	22'152'964
Vorjahr	177'567	235'456	11'055'356	4'197'702	1'842'668	17'095'726

Es werden keine Netting-Verträge in Anspruch genommen.

Qualität der Gegenparteien

Banken: Die derivativen Transaktionen wurden mit Gegenparteien von guter bis sehr guter Bonität getätigt. Mehr als 95 Prozent der positiven Wiederbeschaffungswerte sind bei Gegenparteien mit einem Rating von A oder besser (Standard & Poor's) oder einem vergleichbaren Rating offen.

Kunden: Bei Transaktionen mit Kunden wurden die erforderlichen Margen durch Vermögenswerte oder freie Kreditlimiten sichergestellt.





Die Aussicht genießen. Auch in diesem Abschnitt gibt es Ruhephasen, in denen sich der Flusslauf in einen See entleert, der selbst zum Ort der Begegnung von Ländern und Kulturen wird. Und zur Trinkwasserquelle, die hunderttausende von Menschen erfrischt.

Bodensee, Wasserschloss



INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
19. Erfolg aus dem Handelsgeschäft		
Devisen- und Sortenhandel	52'810	48'312
Edelmetallhandel	1'296	866*
Aktienhandel	1'638	- 5'267*
Zinsenhandel	10'433	18'301*
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	66'177	62'212

- 84 -

20. Beteiligungsertrag

Von nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen	3'750	3'979
Von übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen	3'532	4'102
Total Beteiligungsertrag	7'282	8'081

21. Anderer ordentlicher Ertrag

Abschluss- und Buchungsspesen Kunden	49'122	43'477
Bancomat-Standortgebühren	53'431	48'818
Übriges	7'536	10'142
Total anderer ordentlicher Ertrag	110'089	102'437

22. Personalaufwand

Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	17'056	16'118
Gehälter und Zulagen für Personal	512'036	481'380
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	50'049	50'955
Reglementarische Beiträge an Personalvorsorgeeinrichtungen	27'765	33'455
Einlage in die Finanzierungsstiftung für die Personalvorsorge SVRB	15'125	6'159
Personalnebenkosten	17'241	19'737
Total Personalaufwand	639'272	607'804

23. Sachaufwand

Raumaufwand	54'453	49'324
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	113'408	113'059
Übriger Geschäftsaufwand	244'771	250'261
Total Sachaufwand	412'632	412'644

* Vorjahr: Der Zins- und Dividendertrag aus Handelsbeständen von 1,2 Millionen Franken ist neu im Erfolg aus dem Handelsgeschäft anstatt unter Erfolg aus dem Zinsengeschäft ausgewiesen. Der Refinanzierungsaufwand wurde mit 1,4 Millionen Franken dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft belastet und dem Zins- und Diskontertrag gutgeschrieben.

24. Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Berichtsjahr

Im ausserordentlichen Ertrag von 28,8 Millionen Franken ist eine Auflösung einer Rückstellung aus interner Verrechnung aus dem Jahr 2002 in der Höhe von 11,5 Millionen Franken sowie ein Aufwertungsgewinn einer nicht konsolidierten Beteiligung von 7,8 Millionen Franken enthalten. Im Weiteren sind in diese Position Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen eingeflossen.

Im ausserordentlichen Aufwand von 5,2 Millionen Franken sind insbesondere Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen enthalten.

Vorjahr

Im ausserordentlichen Ertrag von 7,1 Millionen Franken sind insbesondere Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen enthalten.

- 85 -

25. Steueraufwand

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	47'422	18'468
Aufwand für laufende Ertragssteuern	92'095	75'366
Total Steueraufwand	139'517	93'834



26. Berechnung der erforderlichen Eigenmittel

	Berichtsjahr Nominal in 1000 CHF	Berichtsjahr Risikogew. Positionen in 1000 CHF	Vorjahr Nominal in 1000 CHF	Vorjahr Risikogew. Positionen in 1000 CHF
Erforderliche Eigenmittel				
Direkte unterlegungspflichtige Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken	14'287'875	1'333'719	10'814'481	1'378'905
Forderungen gegenüber Kunden	7'222'317	3'518'364	7'330'905	3'571'077
Hypothekarforderungen	74'154'267	38'923'820	68'570'353	36'049'597
Liegenschaften in den Finanzanlagen	67'205	252'019	92'842	348'156
Sachanlagen	1'558'126	5'202'684	1'510'839	4'972'529
Rechnungsabgrenzungen	274'826	261'912	270'714	247'478
Sonstige Aktiven, Wiederbeschaffungswerte	75'903	47'059	177'567	115'479
Sonstige Aktiven, Übrige	89'087	49'673	58'126	28'228
Indirekte unterlegungspflichtige Aktiven				
Nettoposition ausserhalb des Handelsbuches	2'958'449	902'997	2'573'931	916'037
Marktrisikopositionen	–	285'273	–	317'559
Abzugsfähige Passiven				
Abzugsfähige Rückstellungen in den Passiven	– 530'403	– 397'802	– 536'714	– 402'536
Ausserbilanzgeschäfte				
Eventualverpflichtungen	236'299	105'001	229'246	103'528
Unwiderrufliche Zusagen	37'178	92'946	41'080	102'698
Add-ons Terminkontrakte und gekaufte Optionen	–	43'010	–	51'975
Total risikogewichtete Positionen		50'620'672		47'800'710
Erforderliche Eigenmittel				
(8% der risikogewichteten Positionen)		4'049'654		3'824'057
Vorhandene Eigenmittel				
Anrechenbares Kernkapital		4'788'003		4'315'213
Anrechenbares ergänzendes Kapital		2'394'002		2'157'607
./ . Beteiligungen im Finanzbereich		– 115'460		– 109'174
Total anrechenbare Eigenmittel		7'066'545		6'363'646
Eigenmittel-Überschuss		3'016'891		2'539'589
Eigenmittel-Deckungsgrad		174,5%		166,4%
Tier 1 Ratio		9,5%		9,0%
Tier 2 Ratio		14,0%		13,3%

Bericht über die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung der Raiffeisen-Gruppe an den Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken, St.Gallen

Wir haben die auf den Seiten 52 bis 86 des Geschäftsberichtes wiedergegebene konsolidierte Jahresrechnung (Gruppen-Bilanz, Gruppen-Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang) der Raiffeisen-Gruppe für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Jahresrechnungen der dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken angeschlossenen Raiffeisenbanken wurden durch das als bankengesetzliche Revisionsstelle anerkannte Inspektorat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken geprüft. Die entsprechenden Berichte standen uns zur Verfügung.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

St.Gallen, 1. April 2004
PricewaterhouseCoopers AG

Hans Wey Beat Rütsche



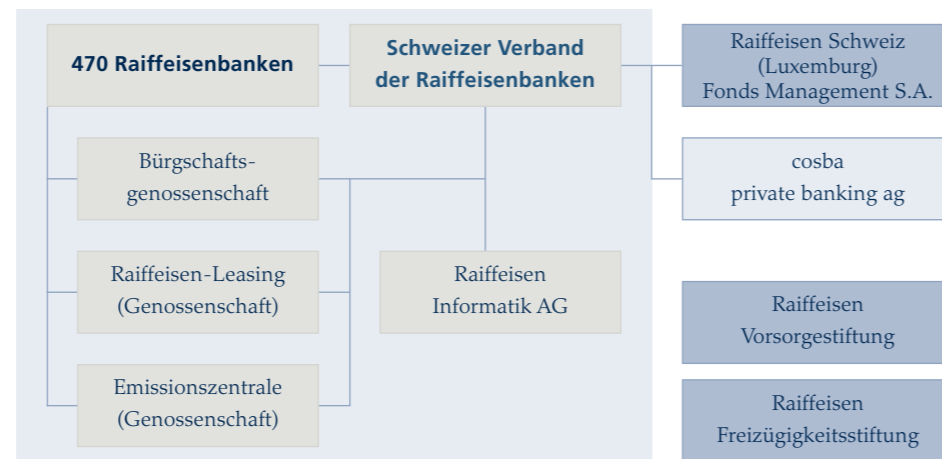


Hindernisse überwinden. Kaum ist der Wasserlauf wieder enger und damit erneut zum Fluss geworden, überwindet er das bisher grösste Hindernis und verfolgt wieder konsequent sein Ziel – gegen alle Widerstände.
Rheinfall



Die 470 Raiffeisenbanken und der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken halten gemeinsam die Genossenschaftsanteile der Bürgschaftsgenossenschaft, der Raiffeisen-Leasing und der Emissionszentrale. Als Tochtergesellschaften sind die Raiffeisen Informatik AG und die Raiffeisen Schweiz (Luxemburg) Fonds Management S.A. zu 100 Prozent im Besitz des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken. Ausserdem ist er zu 25 Prozent an der cosba private banking ag beteiligt. Für die Anlage von Geldern aus der 2. und der 3. Säule stehen der Gruppe zwei eigenständige Stiftungen zur Verfügung.

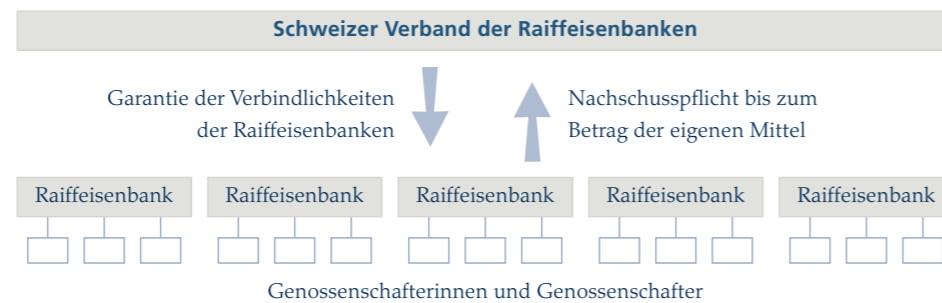
im Konsolidierungskreis ■
 nicht im Konsolidierungskreis ■
 nach Equity-Methode
 bewertete Beteiligungen ■



Stand 1. Januar 2004

Sicherheit und Solidarität • Die Raiffeisen-Organisation hat in ihren Statuten ein ausgeglichenes, auf gegenseitige Haftung beruhendes Sicherheitsnetz zur Abdeckung finanzieller Schäden verankert. Als übergeordneter Haftungsträger garantiert der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken sämtliche Verbindlichkeiten der Raiffeisenbanken und damit der Raiffeisen-Gruppe als Ganzem. Insgesamt steht dafür per 31. Dezember 2003 Eigenkapital in der Höhe von 689 Millionen Franken zur Verfügung. Die Raiffeisenbanken ihrerseits sind verpflichtet, bei Bedarf Nachschüsse im Sinne von Art. 871 OR bis zur Höhe ihrer ausgewiesenen Eigenmittel an den Schweizer Verband der Raiffeisenbanken zu leisten. Per 31. Dezember 2003 beträgt die Nachschusspflicht aller Raiffeisenbanken 4,4 Milliarden Franken. Diese gegenseitige Haftung bedeutet für die Raiffeisen-Kundinnen und -Kunden eine hohe Sicherheit.

Darstellung der gegenseitigen Haftung



Kanton	Anzahl Banken	Anzahl Bankstellen	Anzahl Mitglieder	Ausleihungen ¹ in Mio. CHF	Kundengelder ² in Mio. CHF	Bilanzsumme in Mio. CHF
Aargau	41	109	130'157	9'580	8'517	10'622
Appenzell Ausserrhoden	3	8	11'052	609	628	696
Appenzell Innerrhoden	2	5	5'498	270	325	354
Baselland	10	23	27'091	1'922	1'717	2'150
Bern	30	115	115'810	6'005	5'651	6'757
Freiburg	27	69	55'609	3'904	3'151	4'326
Genf	8	21	21'012	1'312	1'660	1'761
Glarus	1	2	3'322	191	164	207
Graubünden	19	101	43'744	2'841	2'442	3'156
Jura	14	54	21'326	1'434	1'204	1'599
Luzern	27	51	79'750	4'439	3'809	4'961
Neuenburg	7	27	15'519	858	798	957
Nidwalden	3	9	13'102	874	835	1'013
Obwalden	2	6	8'170	512	436	554
St.Gallen	54	98	136'425	10'171	8'721	11'368
Schaffhausen	2	4	5'134	309	302	348
Schwyz	9	14	24'502	1'435	1'425	1'679
Solothurn	39	75	96'465	6'354	5'796	7'203
Tessin	47	121	76'928	5'267	5'532	6'445
Thurgau	29	56	71'724	5'238	4'252	5'793
Uri	6	16	12'027	620	588	694
Waadt	25	83	60'709	3'272	3'371	3'915
Wallis	49	143	89'190	5'642	5'943	6'928
Zug	9	12	27'417	2'057	1'772	2'271
Zürich	7	17	29'017	1'442	1'667	1'835
Total 2003	470	1'239	1'180'700	76'558	70'706	87'592
Total 2002	492	1'269	1'107'354	70'689	64'899	80'730
Zu-/Abnahme	- 22	- 30	73'346	5'869	5'807	6'862
Zu-/Abnahme in %	- 4,5	- 2,4	6,6	8,3	8,9	8,5

1) Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen
 2) Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden und Kassenobligationen

Die Raiffeisenbanken sind untereinander in 22 Regionalverbänden zusammengeschlossen. Diese nehmen eine Bindegliedfunktion zwischen dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und den einzelnen Raiffeisenbanken wahr. Zu ihren Aufgaben gehören insbesondere die koordinierte Entfaltung von Werbeaktivitäten, die Durchführung von Ausbildungsveranstaltungen für die Raiffeisenbanken sowie die Wahrung und Vertretung der Interessen der Raiffeisenbanken gegenüber Wirtschaftsverbänden und kantonalen Behörden.

-92-

Regionalverbände	Präsidenten	Mitgliedbanken
15 in der deutschen Schweiz		
Aargauer Verband der Raiffeisenbanken	Daniel M. Lüscher, Herznach	41
Baselbieter Verband der Raiffeisenbanken	Peter Thüring, Aesch	9
Berner Verband der Raiffeisenbanken	Walter Studer, Biglen	27
Deutschfreiburger Verband der Raiffeisenbanken	Pius Lehmann, Freiburg	12
Bündner Verband der Raiffeisenbanken	Tino Zanetti, Igis	18
Luzerner Verband der Raiffeisenbanken	Hubert Fähndrich, Littau	27
St.Galler Verband der Raiffeisenbanken	Peter Zürcher, Goldach	60
Raiffeisenverband Zürich und Schaffhausen	Elisabeth Pflugshaupt, Bertschikon	9
Raiffeisenverband Ob- und Nidwalden	Theddy Frener, Sachseln	5
Schwyzter Verband der Raiffeisenbanken	Josef Schönbächler, Einsiedeln	9
Solothurner Verband der Raiffeisenbanken	André Bourquin, Aetigkofen	40
Thurgauer Verband der Raiffeisenbanken	Richard Peter, Balzerswil	29
Urner Verband der Raiffeisenbanken	Hans Zraggen, Erstfeld	6
Oberwalliser Verband der Raiffeisenbanken	Claudio Cina, Salgesch	21
Zuger Verband der Raiffeisenbanken	Cuno Senn, Cham	9
6 in der französischen Schweiz		
Fédération des Banques Raiffeisen du Fribourg romand	Michel Pauchard, Domdidier	15
Fédération genevoise des Banques Raiffeisen	Pierre Guignard, Cartigny	8
Fédération jurassienne des Banques Raiffeisen	Ernest Guélat, Courrendlin	17
Fédération neuchâtelaise des Banques Raiffeisen	Claude Ribaux, Bevaix	7
Fédération des Banques Raiffeisen du Valais romand	Jean-Michel Revaz, St-Léonard	28
Fédération vaudoise des Banques Raiffeisen	Alexandre Bula, Thierrens	25
1 in der italienischen Schweiz		
Federazione Raiffeisen del Ticino e Moesano	Mario Verga, Vacallo	48
Stand 1. Januar 2004		

Verwaltungsrat • Dr. h.c. Franz Marty, Goldau SZ, Präsident* · Josef Ingold, Subingen SO, Vizepräsident* · Gabriele Burn, Krattigen BE* · Niklaus Bleiker, Alpnach Dorf OW · Hubert Fähndrich, Littau LU · Pierre Guignard, Cartigny GE · Peter Hobi, Mels SG · Prof. Dr. René Kästli, Jona SG · Urs W. Keller, Döttingen AG · Joos Mathis, Schiers GR · Marie-Françoise Perruchoud-Massy, Vercorin VS · Richard Peter, Balzerswil TG · Marcel Sandoz, Morges VD · Christian Spring, Vicques JU · Mario Verga, Vacallo TI

-93-

Aufsichtsrat • Erhard Büchi, Embrach ZH, Präsident · Charles Tissier, Riehen BS, Vizepräsident · Josef Fux, St.Niklaus VS · Gabriel Musy, Marly FR · Willi Ulrich, Taverne TI · Edgar Wohlhauser, Schmitten FR

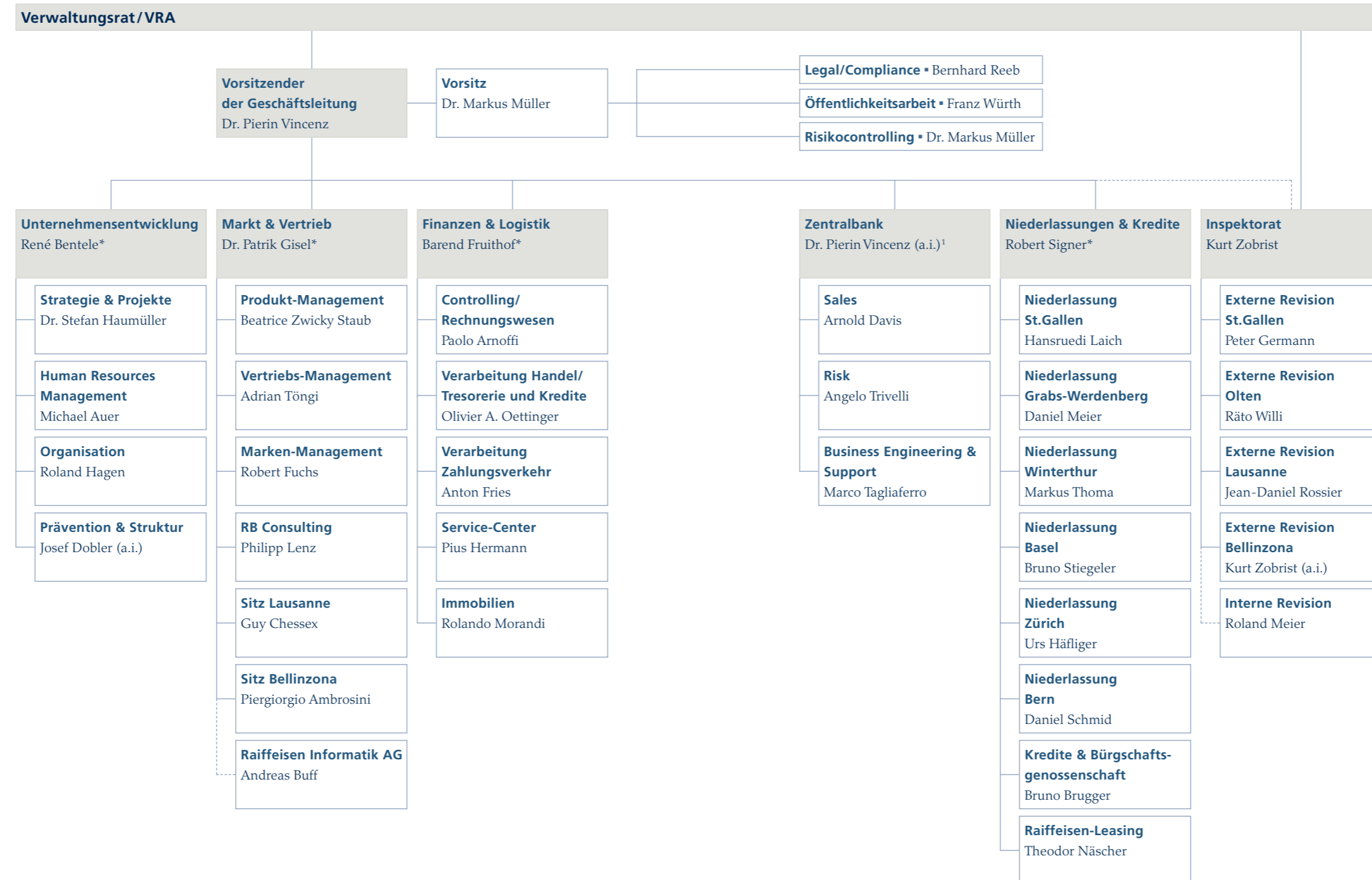
Geschäftsleitung • Dr. Pierin Vincenz, Vorsitzender · René Bentele, Leiter des Departements Unternehmensentwicklung · Felice De Grandi, Leiter des Departements Zentralbank (bis 31.3.2004) · Barend Fruithof, Leiter des Departements Finanzen & Logistik · Dr. Patrik Gisel, Leiter des Departements Markt & Vertrieb · Robert Signer, Leiter des Departements Niederlassungen & Kredite

Inspektorat • Kurt Zobrist, Leiter

Bankengesetzliche Revisionsstelle • PricewaterhouseCoopers AG, St.Gallen

* Mitglied des Ausschusses





* Mitglied der Geschäftsleitung

1) bis 31.3.2004: Felice De Grandi





Eingebettet sein. Der Fluss ist zur Ruhe gekommen, nimmt seinen Lauf. Und so wie er eingebettet ist in die Landschaft, so bettet er Orte und Menschen ein, die sich dem Fluss verbunden fühlen.

Laufenburg



ZAHLENVERGLEICH GRUPPENUNTERNEHMEN

	Raiffeisenbanken		SVRB		Übrige Gruppen- unternehmen		Konsolidierungs- effekte		Raiffeisen-Gruppe	
	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts- jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF
Erfolgsrechnung										
Erfolg aus dem Zinsgeschäft	1'456	1'316	108	121	8	5	7	9	1'579	1'451
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	99	94	55	49	3	3	-28	-27	129	119
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	41	33	24	31	0	0	1	-2	66	62
Übriger ordentlicher Erfolg	76	98	125	105	142	143	-209	-228	134	118
Betriebsertrag	1'672	1'541	312	306	153	151	-229	-248	1'908	1'750
Personalaufwand	-476	-449	-122	-119	-63	-63	22	23	-639	-608
Sachaufwand	-522	-504	-124	-115	-62	-64	295	271	-413	-412
Geschäftsaufwand	-998	-953	-246	-234	-125	-127	317	294	-1'052	-1'020
Bruttogewinn	674	588	66	72	28	24	88	46	856	730
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-119	-104	-25	-44	-21	-18	31	24	-134	-142
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-505	-352	-10	-7	-6	-8	368	297	-153	-70
Betriebsergebnis (Zw.ergebnis)	50	132	31	21	1	-2	487	367	569	518
Bilanz-Kennzahlen										
Bilanzsumme	87'593	80'730	26'242	22'104	1'831	2'030	-13'526	-12'180	102'140	92'684
Kundenausleihungen	76'557	70'689	4'538	4'632	261	232	-56	348	81'377	75'901
Kundengelder	70'706	64'899	3'998	3'319	56	58	0	117	74'718	68'393

-99-



BILANZ IN DER 5-JAHRES-ÜBERSICHT

	2003 in Mio. CHF	2002 in Mio. CHF	2001 in Mio. CHF	2000 in Mio. CHF	1999 in Mio. CHF
Aktiven					
Flüssige Mittel	1'234	997	1'036	904	1'218
Forderungen aus Geldmarktpapieren	15	18	25	33	25
Forderungen gegenüber Banken	14'288	10'814	5'463	4'544	3'111
Forderungen gegenüber Kunden	7'223	7'331	7'320	7'030	6'710
Hypothekarforderungen	74'154	68'570	63'501	59'251	55'123
Kundenausleihungen	81'377	75'901	70'821	66'281	61'833
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	25	27	73	74	91
Finanzanlagen	3'049	2'771	2'988	3'192	2'990
Nicht konsolidierte Beteiligungen	120	114	110	79	27
Sachanlagen	1'558	1'511	1'464	1'522	1'458
Immaterielle Werte	–	4	8	13	–
Rechnungsabgrenzungen	275	271	279	328	279
Sonstige Aktiven	199	256	142	172	152
Total Aktiven	102'140	92'684	82'409	77'142	71'184
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	13'040	9'509	6'127	6'267	3'937
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	57'228	51'499	45'645	42'055	42'540
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	8'167	7'305	7'247	7'135	5'852
Kassenobligationen	9'323	9'589	9'133	8'116	6'731
Kundengelder	74'718	68'393	62'025	57'306	55'123
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7'506	8'124	8'188	7'890	7'201
Rechnungsabgrenzungen	557	562	510	477	391
Sonstige Passiven	483	776	726	686	458
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'031	986	952	983	903
Gesellschaftskapital	320	287	249	224	199
Gewinnreserven	4'032	3'618	3'297	2'960	2'637
Gruppengewinn	453	429	335	349	335
Total Eigenkapital	4'805	4'334	3'881	3'533	3'171
Total Passiven	102'140	92'684	82'409	77'142	71'184

- 100 -

ERFOLGSRECHNUNG IN DER 5-JAHRES-ÜBERSICHT

	2003 in Mio. CHF	2002 in Mio. CHF	2001 in Mio. CHF	2000 in Mio. CHF	1999 in Mio. CHF
Zins- und Diskontertrag	2'795	3'049	3'115	2'787	2'466
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen	98	106	115	123	126
Zinsaufwand	– 1'314	– 1'704	– 1'904	– 1'699	– 1'473
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	1'579	1'451	1'326	1'211	1'119
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	6	4	3	2	2
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	105	104	113	145	107
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	30	22	18	16	19
Kommissionsaufwand	– 12	– 11	– 9	– 11	– 6
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	129	119	125	152	122
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	66	62	54	55	44
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	2	1	–	–	1
Beteiligungsertrag	7	8	8	4	1
Liegenschaftenerfolg	19	17	20	19	17
Anderer ordentlicher Ertrag	110	103	91	91	98
Anderer ordentlicher Aufwand	– 4	– 11	– 12	– 9	– 10
Übriger ordentlicher Erfolg	134	118	107	105	107
Betriebsertrag	1'908	1'750	1'612	1'523	1'392
Personalaufwand	– 639	– 608	– 556	– 494	– 434
Sachaufwand	– 413	– 412	– 377	– 337	– 298
Geschäftsaufwand	– 1'052	– 1'020	– 933	– 831	– 732
Bruttogewinn	856	730	679	692	660
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	– 134	– 142	– 228	– 115	– 88
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	– 153	– 70	– 77	– 84	– 111
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)	569	518	374	493	461
Ausserordentlicher Ertrag	29	7	1	4	26
Ausserordentlicher Aufwand	– 5	– 2	– 13	– 6	– 5
Steuern	– 140	– 94	– 27	– 142	– 147
Gruppengewinn	453	429	335	349	335

- 101 -





Den Weg frei machen. Der Rhein ist an der Grenze angekommen, die für ihn aber keine Bedeutung hat. Als mächtigster Strom Europas macht er den Weg frei – zum Meer und damit zur Welt.

Basel



Die wichtigsten Besonderheiten der Raiffeisen-Bankgruppe sind in den nachfolgenden Stichworten kurz erklärt.

Genossenschaftsbanken • Jede der 470 Raiffeisenbanken ist eine selbstständige Genossenschaft mit selbstgewählten Bankbehörden.

Mitglieder/Anteilschein • Träger der einzelnen Raiffeisenbank sind die Mitglieder. Mit dem Anteilschein sind diese als Genossenschafter zu gleichen Teilen auch Mitbesitzer ihrer Raiffeisenbank.

Zusammenschluss im Schweizer Verband der Raiffeisenbanken • Der Zusammenschluss im Schweizer Verband der Raiffeisenbanken ermöglicht es auch kleineren Banken, ein breites Dienstleistungsangebot zu führen und einzelne Geschäfte von Spezialisten in der Verbandszentrale abwickeln zu lassen. Der Verband koordiniert die Aktivitäten der Gruppe, schafft Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit der örtlichen Raiffeisenbanken (beispielsweise IT, Infrastruktur, Refinanzierung) und berät und unterstützt sie in sämtlichen Belangen.

Tresorerie-, Handels- und Transaktionsbankenfunktionen (Zentralbank) • Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken betreibt die zentrale Tresorerie, den Handel und die Transaktionsbankenfunktion für die gesamte Raiffeisen-Gruppe.

Sicherheit/Solidarität • Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken stellt eine solidarische Schicksalsgemeinschaft dar. Im Sicherheitsnetz der Raiffeisenbanken stellt der Schweizer Verband die letzte Verteidigungslinie dar.

Überschaubarkeit • Jede Raiffeisenbank hat ihren eigenen Geschäftskreis. Nur innerhalb des geografisch klar definierten Geschäftskreises ist das Alltagsgeschäft erlaubt.

Kundennähe • Die Nähe zum Kunden ist sowohl ideell (Geschäftsphilosophie) als auch geografisch begründet. In der Regel kennen die Bankleiterinnen und Bankleiter sowie die Mitarbeitenden die Mitglieder und Kunden persönlich.

Kredite an Mitglieder • Kredite werden überwiegend an Genossenschafter gegen Sicherheit und an öffentlich-rechtliche Körperschaften gewährt. Der Hauptteil der ausgeliehenen Gelder ist in Wohnbauten investiert.

Konditionen • Die einzelne Raiffeisenbank ist bei der Zinsgestaltung autonom. Die Mitglieder-Produkte der Raiffeisenbank sind besonders attraktiv.

